

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

Im Abfall steckt noch
großes Potenzial

7.788.231 t

Bis zu 7,8 Millionen Tonnen Wertstoffe pro Jahr
könnten zusätzlich aus den Siedlungsabfällen
gehoben werden

Recycling

Deutschland mag bereits Recyclingweltmeister sein. Doch eine aktuelle Studie zeigt, dass noch viel mehr möglich ist

Wasserwirtschaft

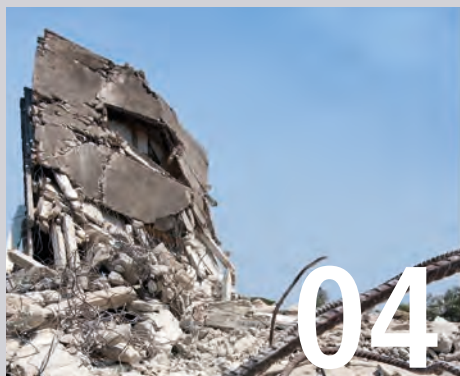
Spanien erholt sich und die Wasserwirtschaft zieht mit. Über eine Million Spanier profitieren heute schon von den Aktivitäten von REMONDIS Aqua

Aktuelles

Als die TASI 2005 in Kraft trat, verschwand das Thema Deponie vom gesellschaftlichen Radarschirm. Dabei gibt es auch heute noch dringenden Bedarf

Was am Ende übrig bleibt

Seite 04



Moderne Umwelttechnik für Wasser und Energie

Seite 18



Das Rundum-sorglos-Paket

Seite 24



AKTUELLES

- 4 Was am Ende übrig bleibt
- 7 Beim Recycling geht noch was
- 8 Ist die Gelbe Tonne am Ende?
- 10 Anspruchsvolles Recycling ist im Interesse unseres Landes
- 12 Stetiger Wandel sichert dauerhafte Führung
- 14 Stark vor Ort in Südwestfalen
- 16 Kompost aus Konstanz – das schwarze Gold des Bodens

WASSERWIRTSCHAFT

- 18 Moderne Umwelttechnik für Wasser und Energie
- 20 Zukunft im Blick
- 22 Umweltdienstleister auf Erfolgsspur

RECYCLING

- 24 Das Rundum-sorglos-Paket
- 26 TSR – Gewinn für Umwelt und Ergebnis
- 28 Neue Lösungen im Aluminium-Recycling
- 30 Mobiler Reinigungsservice für Schüttgutbehälter
- 32 Die Kapitäne der Landstraße – REMONDIS bildet aus
- 34 Neue Sonderabfallverbrennungsanlage von REMONDIS im Vereinigten Königreich
- 36 Mit Hightech „cool“ bleiben
- 37 Nachhaltig Energie sparen
- 38 CASUL – Multitalent trifft Megatrends
- 39 Energiewende mit Rücknahmesystem
- 40 REMONDIS beteiligt sich an Högl T.E.O. GmbH
- 40 REMONDIS unterstützt Aufklärungsarbeit in Schulen der Stadt Saransk
- 41 Verwaltungsgericht gibt grünes Licht für Altpapiersammlung durch REMONDIS
- 41 Bund der Steuerzahler: Neue Studie zeigt Risiken kommunaler Wirtschaftstätigkeit

MENSCHEN

- 42 Ganz nah beim Kunden
- 43 Impressionen

Die Zukunft der Dualen Systematik in Deutschland steht auf dem Spiel. Wie geht es weiter mit der Gelben Tonne? [> Seite 8](#)



Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG // Brunnenstraße 138 // 44536 Lünen // Deutschland // T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com
 Redaktionsleitung: Michael Schneider // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: Lonnemann, Selm

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesen Tagen findet wieder die weltweit größte Messe für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft in München statt. Wie in den Jahren zuvor werden auch 2014 hunderttausende Fachbesucher aus aller Welt in den Messehallen der bayerischen Landeshauptstadt erwartet. Und einmal mehr wird der Fokus auf moderner Umwelttechnologie liegen, die das Ziel hat, die globalen Recyclingquoten zu erhöhen und den Planeten nachhaltiger zu machen. Richtig so, auch wir bei REMONDIS lieben Recycling und tun alles wirtschaftlich und technologisch Machbare dafür, unseren Auftrag im Sinne der Nachhaltigkeit zu erfüllen. Doch es gibt bei allen Recyclingbemühungen eine unbequeme und deshalb gerne verdrängte Wahrheit, und die lautet: Am Ende bleibt etwas übrig. Jede thermische Verwertung von Rest- und Sonderabfällen produziert Schlacke, jeder Straßenaushub und Gebäudeabriss produziert mineralische Abfälle und Bauschutt. Und nach der möglichst weitgehenden stofflichen und thermischen Verwertung steht die Frage: Wohin mit den nicht weiter zu verwertenden Resten? In Deutschland schien sich nach Inkrafttreten der TASI, also der Technischen Anleitung Siedlungsabfall im Jahre 2005, das Thema der Deponierung von Abfällen erledigt zu haben. Umso verwunderter reiben wir uns heute die Augen und müssen feststellen, dass das längst überwunden geglaubte Problem des fehlenden Deponieraums uns langsam, aber sicher wieder einzuholen droht. In Kaiserslautern hat man das Problem erkannt und gemeinsam mit der REMONDIS-Tochtergesellschaft REMEX im Rahmen einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft den Bau einer neuen Deponie für 400.000 Tonnen mineralischer Abfälle pro Jahr begonnen. Auch das gehört zur Verantwortung für die Zukunft unseres Landes.

Zur Entlastung der klassischen Hausmülldeponien und zum Einstieg in das Recycling hatte der damalige Bundesumweltminister Prof. Klaus Töpfer das Duale System auf den Weg gebracht. Die Gelbe Tonne war lange ein Erfolgsmodell der Kreislaufwirtschaft und wurde als getrenntes Erfassungskonzept in viele Länder exportiert. Dieses System droht nun



Ludger Rethmann, REMONDIS-Vorstandsvorsitzender

an seinen eigenen Schlupflöchern zu scheitern. In diesem Jahr sind die Mengen aller ordnungsgemäß lizenzierten Verkaufsverpackungen hochgerechnet um weitere 26 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf gerade einmal 812.000 Tonnen gesunken, während die Menge der zu erfassenden Verpackungsabfälle mit rund 2,2 Millionen Tonnen unverändert geblieben ist. Die Finanzierungsdifferenz geht zu Lasten ehrlicher Systembetreiber und niemand kann sagen, wie lange das noch gut geht. Wir gehen in dieser Ausgabe der Frage nach, ob die Gelbe Tonne noch eine Zukunft hat oder endgültig am Ende ist.

Was immer die Zukunft bringen mag, Abfälle und Rohstoffe müssen auch morgen noch von A nach B transportiert werden. Doch das ist angesichts des zunehmenden Mangels an qualifizierten Berufskraftfahrern in Deutschland schon sehr bald leichter gesagt als getan. Immer weniger junge Menschen entscheiden sich für den Schlüsselberuf der straßengebundenen Logistik. REMONDIS wirkt auch hier dem Fachkräftemangel entgegen und bildet verstärkt aus. Denn der Job als Berufskraftfahrer ist viel besser als sein Image. Die Ausbildung geht weit über den Erwerb des klassischen LKW-Führerscheins hinaus und vermittelt umfangreiche Kenntnisse in Fahrzeugtechnik, Infrastruktur, Logistik und Mobilität.

Viel Spaß beim Lesen der REMONDIS aktuell wünscht Ihnen

Ihr Ludger Rethmann

Aktuelles

Was am Ende übrig bleibt

DEPONIE FÜR MINERALISCHE ABFÄLLE ENTSTEHT AB 2015 BEI KAISERSLAUTERN

Was der ehemalige US-amerikanische Präsidentschaftskandidat Al Gore in Bezug auf den Klimaschutz als „eine unbequeme Wahrheit“ bezeichnete, gilt auch bei der Abfallverwertung. Unabhängig davon, wie weit das Recycling unserer Abfälle entwickelt ist, egal wie erfolgreich wir die stoffliche Verwertung vorantreiben, am Ende bleibt dennoch etwas übrig, das sich nicht weiter stofflich oder energetisch verwerten lässt. Bei diesem „Etwas“ handelt es sich sehr oft um mineralische Stoffe aus dem Straßen- und Tiefbau, Bauschutt aus dem Gebäudeabriss sowie Verbrennungssasche und Reststoffe aus industriellen Anlagen und Kraftwerken. Während der Bedarf an neuem Deponieraum wächst, wird das Angebot immer kleiner. Notstand droht. In Kaiserslautern hat man das Problem erkannt und sich mit REMONDIS einen starken privaten Partner ins Boot geholt.



„Der Bedarf an neuen Deponien ist un-
gebrochen, in einigen Bundesländern ist
bereits ein akuter Entsorgungsnotstand
ausgebrochen.“ Jan Deubig, ZAK-Vorstand



Mit der Einführung der sogenannten TASI, der Technischen Anleitung Siedlungsabfall, durch den Gesetzgeber und dem damit verbundenen Deponieverbot für unbehandelte Siedlungsabfälle im Jahr 2005, glaubte man in Deutschland das Problem des knapper werdenden Deponieraums endgültig gelöst zu haben. Dass dies zumindest in Bezug auf die Deponierung von schwach belasteten mineralischen Abfällen ein Trugschluss war, wird in jüngster Zeit immer deutlicher. Die Erkenntnis wächst, dass effektives Recycling nur dann funktionieren kann, wenn auch Lösungen für Reststoffe vorhanden sind. Das Problem drängt. Der Bedarf an Deponieraum für die sogenannten DK1-Abfälle wächst spürbar. Gleichzeitig erreichen in Deutschland viele bestehende Deponien das Ende ihrer vorgesehenen Laufzeit. Viele andere stehen kurz vor Erreichen ihres maximalen Füllstands, und Genehmigungsverfahren für neue Deponien sind ein langwieriger Prozess. Das zu deponierende Material fällt in unserer bevölkerungsreichen Industriegesellschaft jedoch unverändert Tag für Tag an, und die Frage bleibt: Wohin damit?

Ökologie, Ökonomie und Kosten berücksichtigen

Die Stadt und der Landkreis Kaiserslautern gehen das Problem nun aktiv an und schlagen gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Ohne zusätzlichen Landschaftsverbrauch entsteht auf dem Gelände einer bereits abgeschlossenen Deponie neuer Raum für mineralische Abfälle aus der Region. Die ausführende Organisation ist die Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern, kurz ZAK, eine gemeinsame kommunale Anstalt der Stadt und des Landkreises Kaiserslautern. Als Einrichtung des Landkreises Kaiserslautern und der kreisfreien Stadt Kaiserslautern steht sie in der Rechtsform einer gemeinsamen kommunalen Anstalt des öffentlichen Rechts und ist als solche bei der Erfüllung ihrer Aufgaben dem öffentlichen Zweck verpflichtet. Dieser Zweck ist es, die

Abfälle der Trägerkommunen besser und wirtschaftlicher zu entsorgen. Um die hohen Anforderungen an eine sichere, ökologische und effiziente Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft gewährleisten zu können, setzt die ZAK auf die enge Kooperation mit der REMONDIS-Tochtergesellschaft REMEX als privatem Partner, dessen Kerngeschäft seit Jahrzehnten der ökologisch sichere und ökonomisch effiziente Umgang mit mineralischen Abfällen ist.

Gemeinsam errichten und betreiben die öffentlich-privaten Partner auf dem Gelände der ZAK ab 2015 eine „Deponie auf der Deponie“ in der Form eines neuen, selbstständigen und dem Stand der Technik entsprechenden Deponieabschnitts. Den entsprechenden Planfeststellungsbeschluss zur Genehmigung des Vorhabens hat Ende des Jahres 2013 die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd erteilt. ZAK-Vorstand Jan Deubig bezeichnet die Realisierung des neuen Deponieabschnitts als „epochalen Schritt in der Geschichte der ZAK“. Insgesamt können nach der Deponieerweiterung rund 7,2 Millionen Kubikmeter mineralische, gering belastete Abfälle abgelagert werden.

Die ZAK reagiert mit diesem Schritt auf die Marktanforderungen und kann gleichzeitig für die Bürger und die Industrie die Entsorgungssicherheit im Bereich der Abfälle der sogenannten Deponieklasse I für die nächsten 30 Jahre gewährleisten. Dabei handelt es sich nach der Definition der 2009 in Kraft getretenen Deponieverordnung um Abfälle, die einen sehr geringen organischen Anteil enthalten und bei denen eine sehr geringe Schadstofffreisetzung im Auslaugversuch stattfindet. Ein weiterer positiver Effekt: Die Altdeponie, von 1975 bis 2000 in Betrieb, wird dabei dauerhaft gesichert, so dass auch zukünftig keine nachteiligen Umwelteinflüsse von ihr ausgehen können. ▶



Nur gemeinsam können
private und kommunale
Partner den drohenden
Notstand abwenden

► „Epochaler Schritt in der Geschichte der ZAK“

Ursprünglich wurde die 25 Hektar große Deponie in den 70er Jahren für ein Volumen von 26,5 Millionen Kubikmeter nicht vorbehandelter Siedlungsabfälle konzipiert. Nach der Verfüllung von rund 6,0 Millionen Kubikmetern wurde die Ablagerung des Hausmülls im Jahr 2000 eingestellt. Seit 2006 befindet sich die Deponie in der Stilllegungsphase. Derzeit erfolgen die Endprofilierung des Deponiekörpers mit mineralischen Deponieersatzbaustoffen sowie die Oberflächenabdichtung und Rekultivierung des Abschlussdammes. Dabei werden heute schon jährlich zwischen 400.000 und 600.000 Tonnen an mineralischen Abfällen verfüllt. Die nun zu errichtenden Abdichtungskomponenten fungieren zum einen als Oberflächenabdichtungssystem für den Deponiealtkörper, zum anderen als Basisabdichtungssystem des neuen Abschnitts. Auf und außerhalb der Altdeponie werden in diesem System eine geologische Barriere aus einer mindestens ein Meter starken Tonlage und eine Kunststoffdichtungsbahn eingebaut. So werden zu erwartende Setzungen und Verformungen schadlos aufgenommen. Der neue Deponiekörper erstreckt sich auf 21,3 Hektar der Altdeponie sowie auf 10,3 Hektar bislang bewaldeter Flächen in den Talflanken des Kapiteltals.

Kaiserslautern als Beispiel für ganz Deutschland

Nach Abschluss der Endprofilierung des alten Deponiekörpers sollen von 2016 an jährlich rund 400.000 Tonnen mineralischer Abfälle im Kapiteltal deponiert werden. Hierzu zählen bestimmte Abfälle aus industriellen Prozessen und Kraftwerken, Straßensanierungen, Bodenaushub sowie Bauschutt aus dem Abbruch von Gebäuden. „Der Bedarf an neuen Deponien ist ungebrochen, in einigen Bundesländern ist bereits ein

akuter Entsorgungsnotstand ausgebrochen“, weiß Deubig, der mit der „Deponie auf der Deponie“ auch die Bedeutung des Standortes langfristig sicherstellen möchte. Nach Untersuchungen des Landesumweltamtes Rheinland-Pfalz befinden sich im Jahr 2015 nur noch wenige DK1-Deponien in der Ablagerungsphase. Um drohende Entsorgungsengpässe in der Region zu vermeiden, werden der Ausbau sowie die Schaffung von Deponieraum dringend empfohlen. Der Einzugsbereich der Deponie Kapiteltal wird sich dadurch weiter vergrößern. Geplant ist der Betrieb der neuen Deponie bis ins Jahr 2052. Doch das Problem beschränkt sich bei weitem nicht nur auf die Region Kaiserslautern und das Bundesland Rheinland-Pfalz. In ganz Deutschland wird der Deponieraum für DK1-Abfälle knapp. REMONDIS arbeitet daher auch in anderen Teilen des Landes mit kommunalen Partnern zusammen, um den drohenden Entsorgungsnotstand abzuwenden.

Privater Partner sorgt für langfristige Sicherheit und Kostensenkung

Die Kooperation mit einem starken privaten Partner nach einem europaweiten Auswahlverfahren verspricht also nicht nur in Kaiserslautern eine deutliche Entlastung der kommunalen Haushalte und Gebührenzahler. Zugleich kann sich die ZAK auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, während das Auslastungsrisiko durch den privaten Partner übernommen wird. Die ZAK baut und betreibt die neue Deponie, erwirtschaftet aber erhebliche Kostendeckungsbeiträge durch die Kooperation mit dem Vertriebspartner, der „Arbeitsgemeinschaft Deponie Kapiteltal“, der die REMEX Conmin GmbH und die REMEX Mineralstoff GmbH angehören. Die REMEX-Gruppe als Teil des weltweit tätigen Familienunternehmens REMONDIS zählt zu den größten Mineralstoffentsorgungsunternehmen in Deutschland mit weiteren Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften in den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz und Italien. Pro Jahr verarbeitet REMEX insgesamt über 10 Millionen Tonnen mineralische Abfälle. Dank dieses Materialdurchsatzes verfügt die REMEX-Gruppe über umfangreiche Erfahrungen in der Kooperation mit öffentlichen Deponieeigentümern in Form von Public-Private-Partnership-Gesellschaften für den Betrieb von Deponien, Dienstleistungskonzessionen und zahlreichen großvolumigen und lang laufenden Kontingentverträgen zur Belieferung von Deponien mit mineralischen Abfällen. ZAK-Vorstand Jan Deubig sieht in dem Deponieprojekt und der Partnerschaft mit der REMEX-Gruppe eine klassische Situation mit Gewinnern auf allen Seiten: „ZAK, REMEX, die regionale Wirtschaft, die Gebührenzahler und die Umwelt profitieren nachhaltig von diesem Projekt.“

Auch in Zeiten des Recyclings gibt es Bedarf an Deponieraum für mineralische Abfälle

REMEX bringt viel Erfahrung ein. 10 Millionen Tonnen mineralische Abfälle verarbeitet die REMONDIS-Tochter jährlich

HINTERGRUND

Die Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern liegt rund 1,5 Kilometer nordöstlich der Stadt Kaiserslautern in einem Trockental auf der Gemarkung Baalborn. Sie ist zuständig für die Verwertung und Beseitigung bestimmter Abfälle aus der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern mit etwa 250.000 angeschlossenen Einwohnern. Seit ihrer Inbetriebnahme im Januar 1978 hat sich die ZAK grundlegend gewandelt. Aus dem ehemaligen Deponiezweckverband hat sich ein modernes Abfallwirtschaftszentrum auf einer Fläche von rund 88 Hektar entwickelt. Die zentrale Aufgabe des Abfallwirtschaftszentrums ist die weitestgehende Verwertung von Abfällen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.

Beim Recycling geht noch was

NEUE STUDIE DECKT DAS WAHRE POTENZIAL DER STOFFLICHEN VERWERTUNG IN DEUTSCHLAND AUF

Eine neue Studie des INFA-Instituts untermauert die Richtigkeit der Forderung nach Schaffung eines neuen kreislaufwirtschaftlichen Gesamtkonzepts zur verbesserten Hebung aller in den Siedlungsabfällen enthaltenen Wertstoffe. Das gemeinsame Ziel aller Marktteilnehmer muss eine verbesserte Rohstoffeffizienz sein. Alte Konflikte müssen überwunden werden. Der Streit zwischen kommunalen und privaten Anbietern sowie den Dualen Systemen darf nicht den Blick auf das wahre Potenzial des Abfalls als Rohstoffquelle verstellen. Die Studie zeigt, dass bereits heute viele Kreise und Städte eine vorbildliche Sammel- und Recyclingquote erzielen, viele andere aber nicht. Verbindliche Benchmarks sollen in Zukunft helfen, das Rohstoffpotenzial vollumfänglich zu nutzen.

DAS IM RESTABFALL VORHANDENE ZUSÄTZLICHE POTENZIAL

Wertstoff	Tonnen
Altpapier	1.158.177
Glas	330.565
Bio- und Grünabfall	3.614.349
Kunststoffe	503.390
Getränkekartons	45.799
Metalle	455.571
Altholz*	1.680.380
Summe	7.788.231

+ 7.788.231 t = 95 kg
 Wertstoffe können zusätzlich aus den Siedlungsabfällen gehoben werden
 pro Einwohner pro Jahr

Bis zu 7,8 Millionen Tonnen Wertstoffe, oder 95 kg pro Einwohner pro Jahr, könnten zusätzlich aus den Siedlungsabfällen gehoben werden. 25 % der Kreise und kreisfreien Städte schaffen das bereits heute. Sie sollten der Maßstab für gesetzliche Effizienzvorgaben über Erfassungsmengen und Verwertungsquoten sein.

* in Form einer Sperrmüllsortierung ggf. teilweise bereits aussortiert

Zur Zeit steht die Diskussion um Verpackungen und stoffgleiche Nichtverpackungen sowie die Schließung von Schlupflöchern der Verpackungsverordnung im Fokus. Es wäre hilfreich, wenn die Politik die Erkenntnisse der INFA-Studie in klare Effizienzvorgaben über Verwertungsquoten und Mengenvorgaben umsetzen könnte, die sich nicht mehr ausschließlich auf Verpackungen reduzieren, sondern beispielsweise Bioabfälle, Sperrmüll und Metalle einbeziehen würde. Dadurch könnte die Rohstoffeffizienz im Sinne eines hochwertigen Recyclings erheblich gesteigert werden. Basierend auf dem Vergleich der derzeitigen Erfassungsmengen bei Kreisen und kreisfreien Städten, die nach Einwohnerdichte in Cluster differenziert wurden, plädiert die Studie für die

Einführung verbindlicher Richtgrößen. Die bei der Erreichung der gesetzten Ziele zusätzliche Wertstoffmenge, die aus den Siedlungsabfällen gehoben werden kann, schätzt die Studie auf bis zu 7,8 Millionen Tonnen pro Jahr. Dass diese Mengen zu schaffen ist, beweisen schon heute 25 Prozent der Kreise und kreisfreien Städte, bei 75 Prozent gibt es noch erheblichen Nachholbedarf. Ziel eines neuen Wertstoffgesetzes muss es sein, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass die maximale Menge aller noch im Siedlungsabfall vorhandenen Wertstoffe erreicht werden kann. Die in der Studie ermittelten Vorgaben für Erfassungsmengen und Verwertungsquoten sind heute technisch und logistisch möglich. Das ist das Recyclingziel für die Zukunft.

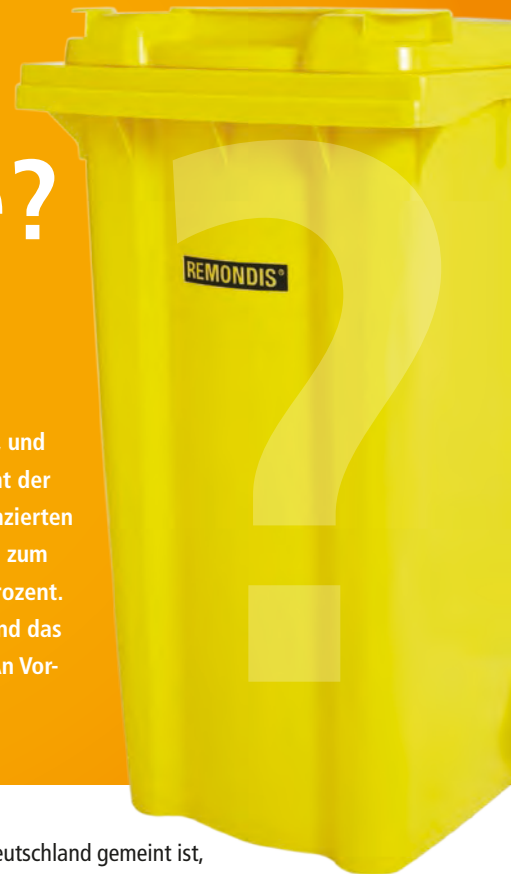


Aktuelles

Ist die Gelbe Tonne am Ende?

MENGENSCHWUND UND MAUSCHELEIEN GEFÄHRDEN DAS ERFOLGSMODELL DUALES SYSTEM

Die Gelbe Tonne ist ein kranker Patient. Sie leidet unter Schwindsucht, und wenn nicht endlich umfassend und effektiv gegengesteuert wird, droht der Patient endgültig zu versterben. Die Menge der für das Jahr 2014 lizenzierten Leichtstoffverpackungen ist auf 820.000 Tonnen gefallen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 200.000 Tonnen oder 25 Prozent. Ein erneuter dramatischer Rückgang, der nicht mehr hinnehmbar ist und das einstige Erfolgsmodell des Dualen Systems zur Gänze in Frage stellt. An Vorschlägen für eine Rettung mangelt es nicht, doch die Zeit läuft ab.



EKO-PUNKT

Wie effizient kann ein System noch sein, wenn sich immer mehr Systembetreiber und Inverkehrbringer von Verkaufsverpackungen zu Lasten ehrlicher Marktteilnehmer aus der Verantwortung für eine umweltgerechte Verwertung stellen, indem sie Abfallmengen in dubiose Branchenlösungen und vermeintliche Eigenrücknahmesysteme wegdrücken? Sowohl die Rechtssicherheit als auch die Wirtschaftlichkeit des einst so erfolgreichen Systems zur Verpackungsentsorgung in Deutschland stehen auf dem Spiel. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatten weder die gemeldeten Dualen Systeme noch der Gesetzgeber eine Konsenslösung erarbeitet, die das System in die Zukunft tragen könnte. Während man in Berlin noch über Änderungsanträge zur 6. Novelle der Verpackungsverordnung nachdenkt, hat das Bundesumweltministerium bereits den Entwurf für eine 7. Novelle vorgelegt, um das System zu stabilisieren. Dazu soll die Eigenrücknahme komplett gestrichen und die Branchenlösungen sollen weitgehend eingeschränkt werden. Wir fragen Herwart Wilms, Geschäftsführer des REMONDIS-eigenen Dualen Systems EKO-Punkt, wie er sich sowohl aus Sicht eines Systembetreibers als auch eines Entsorgers die Zukunft der Verpackungsentsorgung vorstellt.

Herr Wilms, ist die Gelbe Tonne am Ende?

Herwart Wilms: Wenn damit die Gelbe Tonne als Symbol der getrennten haushaltsnahen Erfassung von Verpackungs-

abfällen in Deutschland gemeint ist, sage ich ganz klar „Nein“. Unabhängig davon, ob die Systembetreiber zu einer langfristig tragfähigen Einigung kommen können, und sogar unabhängig von weiteren Novellierungen der Verordnungen seitens des Gesetzgebers wird es auch in Zukunft immer eine getrennte Wertstoffeffassung in Deutschland geben.

Was macht Sie da so sicher?

Herwart Wilms: Die Notwendigkeit, die Rohstoffpotenziale der verschiedenen Abfälle optimal auszuschöpfen. Eine Exportnation wie Deutschland, ohne nennenswerte eigene Rohstoffquellen, deren Industrie immer noch viel zu abhängig von Primärrohstoffimporten ist, kann es sich gar nicht leisten, wertvolle Rohstoffe mit dem Abfall einfach zu verbrennen. Auch wenn sich das so mancher Betreiber einer Müllverbrennungsanlage sicher wünschen würde, der europäische Gesetzgeber schreibt etwas anderes vor, und das ist auch gut so, denn wir brauchen jede Tonne Rohstoff.

Wieso ist das Duale System dann überhaupt so sehr ins Schwanken geraten?

Herwart Wilms: Das System hat einen eingebauten Fehler. Als man auf Drängen der EU das alte Monopol des Grünen Punkts abgeschafft hatte, um den Wettbewerb zu fördern, konnte niemand ahnen, dass dieser Wettbewerb im Wesent-

-200.000 t

Rückgang der lizenzierten Leichtstoffverpackungen für 2014

„Wir sind in Deutschland noch weit davon entfernt, das Wertstoffpotenzial des Abfalls optimal zu nutzen.“

Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführung



lichen daraus bestehen würde, dass die schwarzen Schafe unter den Systembetreibern ihren eigenen Marktanteil möglichst kleinzurechnen versuchen. Eine derart pervertierte Form von Wettbewerb muss zwangsläufig zum Zusammenbruch des Gesamtsystems führen.

Können Sie das unseren Lesern genauer erklären?

Herwart Wilms: Die Gesamtmenge der eingesammelten Verkaufsverpackungen liegt seit Jahren stabil bei rund 2,2 Millionen Tonnen. Dieser Abfall ist real, er muss von den beauftragten Entsorgungsunternehmen abgeholt, sortiert und verarbeitet werden. Das Geld für diese Dienstleistung bezahlen indirekt die Verbraucher über anteilige Lizenzgebühren, welche die Produkthersteller und Inverkehrbringer auf den Produktpreis aufschlagen und gemäß ihrem Mengenanteil mit einem Dualen System ihrer Wahl abrechnen, welches die entsprechende Entsorgungsdienstleistung ausschreibt. Um es für ihre Kunden möglichst kostengünstig zu machen, definieren einige Duale Systeme nun einfach Mengen über sogenannte Branchenlösungen oder Eigenrücknahmen weg. Dabei handelt es sich aber nur um Schlupflöcher, denn weder bringen die Verbraucher diese wegdefinierten Verpackungen zurück zur Verkaufsstelle, noch sind die Mengen einfach verschwunden. Leidtragende sind die ehrlichen Systembetreiber und die Entsorger, die in unverändertem Umfang eine Dienstleistung erbringen müssen, für die sich die Verursacher um die Bezahlung drücken. Wenn das nicht unterbunden werden kann, ist das System am Ende.

Was würde dann geschehen?

Herwart Wilms: Die haushaltsnahe Getrennterfassung von Wertstoffen ist tief in der Bevölkerung und der Politik verankert. Es wird also auch in Zukunft eine separate Erfassung geben. Dass Erfassung, Sortierung und Verwertung funktionieren, beweisen die kommunale und die private Entsorgungswirtschaft jeden Tag. Es muss also nur die Finanzierung des Systems neu geregelt werden. Für gegebenenfalls entstehende Fehlbeträge in der Übergangszeit sind Rücklagen gebildet.

Was schlagen Sie vor?

Herwart Wilms: Das System muss von Grund auf saniert werden. Wichtig ist, dass sich alle Akteure, also Inverkehrbringer, Systeme und der Gesetzgeber, sehr schnell auf einen Lösungsweg verständigen, um die aktuellen Probleme in den Griff zu bekommen. Wie auch immer die Verpackungsentsorgung der Zukunft aussehen wird, sie sollte auf jeden Fall zu einer echten Wertstofffassung ausgeweitet werden. Dafür muss zum einen die Produktverantwortung auf weitere Produkte, also nicht nur Verpackungen ausgedehnt werden, zum anderen sollten sich alle Marktteilnehmer, ob Private oder Kommunale, einem ambitionierten Benchmarking im Hinblick auf die erfassten Mengen und das Recyclingpotenzial stellen. Denn die jüngsten Studien haben klar und deutlich belegt, dass wir in Deutschland noch weit davon entfernt sind, das Wertstoffpotenzial des Abfalls optimal auszuschöpfen. Darin liegt die wahre Zukunft der Gelben Tonne.
> Siehe auch unseren Leitartikel auf Seite 7.

Herr Wilms, wir danken für das Gespräch.


Der Teufelskreis zwischen der Reduktion der Lizenzmenge und der damit verbundenen Kostensteigerung pro Tonne muss durchbrochen werden

Gastkommentar

Anspruchsvolles Recycling ist im Interesse unseres Landes

GASTKOMMENTAR VON RAINER DEPPE, ABGEORDNETER DES LANDTAGS NORDRHEIN-WESTFALEN, SPRECHER DER CDU FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT UND NATURSCHUTZ

Deutschland gilt gemeinhin als rohstoffarmes Land, das einen Großteil der Rohstoffe auf den Märkten der Welt einkaufen muss. Gleichzeitig werden Jahr für Jahr rund 20 Millionen Tonnen Abfälle thermisch verwertet. Im besten Fall werden dabei Wärme und Strom erzeugt. Die Rohstoffe aber gehen durch Verbrennung unwiederbringlich verloren. Da ist mehr drin. Da müssen wir mehr herausholen.

A portrait of Rainer Deppe, a middle-aged man with short grey hair and glasses, wearing a dark suit, white shirt, and a purple and white striped tie. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a blurred outdoor setting with greenery and a building.

Rainer Deppe

Abgeordneter des Landtags Nordrhein-Westfalen, Sprecher der CDU für Klimaschutz, Umwelt und Naturschutz

Immer noch landen gut 40 Prozent des Siedlungsabfalls in der Verbrennung, obwohl das 2012 vom Deutschen Bundestag beschlossene Kreislaufwirtschaftsgesetz der stofflichen Verwertung in der fünfstufigen Abfallhierarchie einen eindeutigen Vorrang vor der Verbrennung einräumt. Möglich ist dies, weil Überkapazitäten bei den Müllverbrennungsanlagen die Verbrennungspreise ins Bodenlose fallen lassen und so viele Bemühungen für eine sinnvolle stoffliche Verwertung ersticken.

Dabei ist es im vitalen Interesse unseres Landes, dass diese wertvollen Rohstoffe aufbereitet und wieder in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren, stabilen und kostengünstigen Rohstoffversorgung unserer produzierenden Industrie. Was im Energiebereich gilt, nämlich von einer ressourcenverbrauchenden zu einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise zu kommen, hat für die Rohstoffversorgung unseres Industrielandes mindestens eine genauso große Bedeutung.

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz schreibt nun erstmals auf Bundesebene die verpflichtende getrennte Sammlung von Bio-, Papier-, Metall-, Kunststoff- und Glasabfällen vor. Diese muss laut Gesetz spätestens bis zum 1. Januar 2015 eingeführt sein. Die Erfassung der Abfälle – besser würden wir von Rohstoffen sprechen – ist aber nur die eine Seite der Medaille. Diese bekommt nur dann einen Wert, wenn auf ihrer anderen Seite auch die Verwertung der Rohstoffe tatsächlich gelingt. Es kommt also ganz entscheidend darauf an, was mit den sortierten Rohstoffen geschieht.

Dies bleibt aber zu oft unklar. Während der Input in stoffliche Verwertungsanlagen ziemlich genau erfasst wird, bleibt der Output zu häufig im Dunkeln. Ob die erfassten Rohstoffe über die stoffliche Verwertung den Weg in einen weiteren Nutzungszyklus finden oder über den Umweg als Ersatzbrennstoff allenfalls einmalig ihren Heizwert abliefern, wird nicht erfasst. Eine zukunftsorientierte Kreislaufwirtschaft kann sich nicht damit zufriedengeben, die erfassten Mengen der verschiedenen Abfallrohstoffe zu dokumentieren. Der Erfolg kann sich nur an ihrer tatsächlichen Wiederverwertung bemessen.

Zwar gibt das Kreislaufwirtschaftsgesetz den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern auf, Abfallbilanzen aufzustellen und Verwertungsquoten zu ermitteln. Dennoch bleiben

„Ein hoher Anteil der stofflichen Verwertung ist durchaus im ureigenen deutschen Interesse. Der Ausbau der Recyclingwirtschaft wird zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.“

die Verwertungswege allzu häufig im Unklaren. Was fehlt, ist ein Berechnungssystem, mit dem die Recyclingquoten einheitlich ermittelt und somit vergleichbar werden. Hier sollte das größte Bundesland Nordrhein-Westfalen mutig vorangehen, indem das Land ein einheitliches und verbindliches Benchmarking entwickelt.

Ein transparentes Bilanzierungssystem würde Erfolge und natürlich auch Schwächen, aber gleichzeitig auch die große Dynamik bei der stofflichen Verwertung erkennbar machen. Wir sind fest davon überzeugt: Ein solches Benchmarking wird sehr schnell Impulse für ein hochwertiges Recycling auslösen.

Spätestens ab 2020 sollen 65 Prozent der Siedlungsabfälle wiederverwertet werden. Angesichts der Tatsache, dass schon beim Inkrafttreten des Gesetzes im Jahr 2012 ein Wiederverwertungsanteil von rund 64 Prozent erreicht wurde, würde ich mir für ein hochentwickeltes Industrieland ambitioniertere Ziele wünschen.

Ein hoher Anteil der stofflichen Verwertung ist durchaus im ureigenen deutschen Interesse. Nicht nur, dass ein geringerer Rohstoffimport Abhängigkeiten vermindert, der Ausbau der Recyclingwirtschaft wird zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Vor dem Hintergrund knapper und vor allem immer teurer werdender Rohstoffe hat McKinsey die Kreislaufwirtschaft sogar als eine der Zukunftsbranchen identifiziert. Für das größte Bundesland Nordrhein-Westfalen sehen die Forscher sogar die Chance für 35.000 zusätzliche Jobs.

Bringen wir doch den Mut zu einem qualitativ und quantitativ hochwertigen Recycling auf. Wenn wir die gesamte Wertschöpfungskette von der Erfassung über die Stoffstromlenkung in die anschließenden Verwertungswege bis hin zu den Verwertungsanlagen auf die stoffliche Verwertung ausrichten, schonen wir nicht nur das Klima und wertvolle Ressourcen, sondern wir handeln im wohlverstandenen Eigeninteresse unseres Landes.

Die Erfassung der Abfälle ist nur die eine Seite der Medaille. Sie bekommt nur dann einen Wert, wenn auf ihrer anderen Seite auch die Verwertung der Rohstoffe gelingt

Ausbau der
Recyclingwirtschaft
Für NRW sehen Forscher
eine Chance für
35.000
zusätzliche Jobs

Polen

Stetiger Wandel sichert dauerhafte Führung

STANDORT SZCZECIN BEWEIST LEISTUNGSSTÄRKE VON REMONDIS POLEN



In Poznan und Szczecin begann vor mehr als 20 Jahren die Erfolgsgeschichte von REMONDIS in Polen: Die Public Private Partnerships der ersten Stunden haben bis heute Modellcharakter für alle weiteren Projekte – und entwickeln sich stetig weiter. So beweist REMONDIS Szczecin mit einer neuen Betriebsstätte ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Und sichert durch stetigen Fortschritt die führende Stellung im Wettbewerb.

Über ein dichtes Netz von 25 unternehmenseigenen Sortieranlagen leitet REMONDIS in Polen Stoffe verschiedenster Art in die richtigen Recyclingwege



80.000 t

Nachhaltige Energie für die polnische Industriemetropole:
In Szczecin werden jährlich 80.000 Tonnen hochenergetische Ersatzbrennstoffe produziert

Der neue Verwaltungssitz von REMONDIS Polen in Warszawa, errichtet nach ökologischem Passivhaus-Standard, gab vor rund zwei Jahren pünktlich zum zwanzigjährigen Jubiläum die Richtung vor: Nur eine kontinuierliche Weiterentwicklung garantiert die Pole Position in der polnischen Recycling-Branche. So setzt man auch in den Niederlassungen auf Innovation und ständige Erneuerung. Seit Ende des vergangenen Jahres besitzt REMONDIS in der mehr als 400.000 Einwohner zählenden Stadt Szczecin eine neue, eigene hochmoderne Betriebsstätte mit einem neuen Verwaltungssitz, einem Wertstoffaufbereitungszentrum, einer Hausmüllaufbereitung, einer Ersatzbrennstoffanlage, einer Werkstatt sowie einem Sonderabfallzwischenlager auf einer Fläche von 5,3 Hektar.

Kreise, Städte und Gemeinden zu einem begehrten Partner machen. Mit der Planung und Finanzierung sowie dem Bau und Betrieb neuer Sortier- und Aufbereitungsanlagen ist das Unternehmen für viele Kommunen der Treiber einer innovativen Entsorgungsinfrastruktur.

Fest an der Seite von Kommunen und Unternehmen

In der Summe bilden die zahlreichen Gesellschaften und Niederlassungen der polnischen Landesgesellschaft ein dichtes Netzwerk modernsten Recyclings, das umfassende Systemlösungen, aber auch passende Angebote für spezielle Aufgabenstellungen ermöglicht. Dabei sind die Leistungen von REMONDIS ebenso bei Industrie, Handel und Gewerbe gefragt. Bereits 2001 wurde das Rücknahmesystem EKO-PUNKT in Polen eingeführt – und ist seither Garant der

Auch in der Wasserwirtschaft ist REMONDIS ein starker Partner für Kommunen, die höchste Ansprüche an ökologische und ökonomische Effizienz stellen



Kraft für Investition und Innovation

Eine moderne Wasser- und Kreislaufwirtschaft gilt nicht nur in der boomenden Hafenstadt als entscheidender Faktor für Lebens- und Standortqualität. Dementsprechend ist REMONDIS mittlerweile in ganz Polen als branchenweit führendes Unternehmen etabliert. Rund 2.460 Mitarbeiter in Gesellschaften und Niederlassungen in 42 polnischen Städten überzeugen die Bürger und kommunalen Entscheidungsträger konstant von der Leistungsfähigkeit des Traditionsunternehmens – und sind zugleich Wegbereiter des ökologischen Fortschritts. Von der Straßenreinigung über die Wertstoffsammlung bis hin zum gesamten Stoffstrommanagement und weit darüber hinaus: Neben dem umfassenden Dienstleistungsspektrum sind es vor allem Investitionskraft und Projektkompetenz, die REMONDIS für

Recyclingsicherheit für Unternehmen, die Verpackungsmaterial in den Umlauf bringen.

Auch die Hersteller von elektrischen und elektronischen Geräten unterstützt REMONDIS souverän bei der Erfüllung gesetzlicher Verwertungsaufgaben: In Lodz ist das modernste Rückbauzentrum Polens beheimatet, das die hohen Anforderungen beim Recycling ausgedienter Elektrogeräte mit besten Ergebnissen für Umwelt und Budget meistert – von der Wiederaufbereitung von Wertstoffen bis hin zur Beseitigung gefährlicher Stoffe. Die Angebote für öffentliche wie private Auftraggeber potenzieren sich in ihrem Erfolg. So ist REMONDIS Polen auch in Szczecin bei der Kommune wie bei der lokalen Wirtschaft gleichermaßen als starker Partner etabliert.

Beeindruckende Stoffströme: Jahr für Jahr bewegt REMONDIS Polen rund 1,5 Millionen Tonnen Wert- und Reststoffe

Stark vor Ort in Südwestfalen

REMONDIS ERWEITERT PRÄSENZ IN EINER AUFSTREBENDEN REGION

Anfang Dezember 2013 übernahm REMONDIS die Aktivitäten der Sita Westfalen GmbH & Co. KG in den Städten Lennestadt, Schmallenberg und Olpe. Damit investiert REMONDIS in eine Region, die sich seit Jahren hervorragend entwickelt: Südwestfalen zählt zu den drei stärksten Industrieregionen Deutschlands und punktet zugleich als beliebtes Urlaubsziel, das Jahr für Jahr Millionen Gäste lockt.

Mit den neu hinzugekommenen Standorten übernahm REMONDIS rund 140 Mitarbeiter

Beide Trümpfe – Wirtschaftskraft und Tourismus – erfordern auch in puncto Kreislaufwirtschaft professionelles Know-how und perfekte Infrastrukturen. Die südwestfälische Akquisition schafft somit gute Voraussetzungen, um die gebündelte Kompetenz von REMONDIS noch kundennaher bereitzustellen. So ist REMONDIS Industrie Service jetzt in Lennestadt mit einem eigenen Sonderabfallstandort vertreten. Parallel erbringt REMONDIS Olpe für den Gewerbeabfall regional verbreiterte Leistungen in den Feldern Industrie, Handel und Gewerbe sowie im Kommunalbereich.

Full Service bei Stoffen mit Gefahrenpotenzial

Als Spezialist für schadstoffhaltige Abfälle betreibt REMONDIS Industrie Service die in Lennestadt übernommenen Behandlungsmöglichkeiten für Stoffe dieser Art, inklusive des dazugehörenden Fuhrparks. Ergänzend steht das gesamte Anlagennetz dieser REMONDIS-Tochter bereit. Es umfasst mehr als 80 Verwertungs-, Recycling- sowie Beseitigungsan-

lagen. Über den hochtechnisierten Anlagenverbund können flüssige und feste Abfälle mit Gefahrenpotenzial optimal als Rohstoff- oder Energiequelle genutzt und anfallende Reste umweltgerecht entsorgt werden.

Den südwestfälischen Industrie- und Gewerbekunden bietet REMONDIS Industrie Service das komplette Leistungsspektrum – von der Aufnahme der Stoffe über Abfallanalytik, bedarfsorientierte Behältergestaltung, gesetzeskonforme Verpackung und logistische Erfassung bis zum Transport in Spezialfahrzeugen sowie anschließender Verwertung oder Beseitigung. Mit dazu gehört die Erstellung und Archivierung der notwendigen Unterlagen und Entsorgungsnachweise. Um den Kundenservice weiter zu optimieren, steht eine dezentral ausgerichtete Vertriebsorganisation bereit. Sie ermöglicht eine intensive Betreuung vor Ort und fördert zugleich die Expansion in benachbarte Kreise.

Die Kompetenz eines Weltunternehmens ganz nah beim Kunden – diese Stärke der REMONDIS-Gruppe ist auch in Südwestfalen gefragt



REMONDIS-Standorte in Südwestfalen

Leistungen für Bürger, Kommunen und Unternehmen

Ihrem Kerngeschäft entsprechend konzentriert sich REMONDIS Olpe auf Aktivitäten im Siedlungsabfallbereich. REMONDIS Olpe ist auf Wachstumskurs und baut seine Position Schritt für Schritt weiter aus. Nachdem in den letzten Jahren mehrere Containerdienste im südlichen Einsatzgebiet erworben wurden, werden nun nordöstlich des Stammsitzes gelegene Areale erschlossen. Ein Schwerpunkt sind dabei Leistungen im Raum Schmallenberg. Die Stadt zählt zu den touristischen Zentren und vereint auf 300 Quadratkilometern mehr als 80 Ortschaften und Stadtteile. Hier ist REMONDIS Olpe nun mit der Kommunalabfuhr sowie der Erfassung von Altglas und Leichtverpackungen betraut, aber auch mit maschineller Straßen- und Sinkkastenreinigung. Zum Leistungsspektrum gehört ebenso der Betrieb eines Wertstoffhofs. Zusätzlich sind Kommunalverträge in Herscheid, Neuenrade und Eslohe hinzugekommen – drei Ortschaften mit insgesamt rund 30.000 Einwohnern.

Das südwestfälische Einsatzgebiet ist vielfach nur dünn besiedelt. Um diese Herausforderung effizient und somit wirtschaftlich meistern zu können, setzt REMONDIS Olpe auf ein ausgefeiltes Logistiksystem. Am Stammsitz Olpe stehen gleich zwei Standorte bereit, an denen Materialien wie Leichtverpackungen, Folien oder Altpapier umgeschlagen und zum Teil auch verpresst werden können. Ein wesentlicher Bestandteil des Portfolios sind Leistungen für Industrie, Handel und Gewerbe. Diesem Kundenkreis bietet REMONDIS Olpe Komplettpakete bis hin zur Werksentsorgung. Von diesem Angebot machen zum Beispiel die Firmen Trilux und Dometic Gebrauch, zwei der mehr als 100 Weltmarktführer, die in Südwestfalen zu Hause sind.

REMONDIS Olpe ist seit 1996 in Südwestfalen ansässig. Ein Großteil der Mitarbeiter kommt aus der Region und ist dort fest verwurzelt

Kompost aus Konstanz – das schwarze Gold des Bodens

INBETRIEBNAHME DER NEUEN TUNNELKOMPOSTIERUNG IM KOMPOSTWERK SINGEN

Die Kompostwerk Landkreis Konstanz GmbH ist die älteste ÖPP innerhalb der REMONDIS-Gruppe. Bereits 1980 wurde hier eine der ersten deutschen großtechnischen Recyclinganlagen geplant und gebaut.

Der Erhalt von Bodenfruchtbarkeit ist für eine dauerhafte Nutzbarkeit des Erdbodens unabdingbar. Dafür ist allerdings ein ausreichender Humusgehalt notwendig, der das Bodenleben nachhaltig aktiviert. Hier kommt Kompost ins Spiel. Das natürliche Verrottungsprodukt zeichnet sich durch seinen hohen Anteil an organischen Substanzen und somit seine

Ähnlichkeit zu Humus aus. Das macht Kompost zu einem Lieferanten von Nährstoffen, der eine klassische Düngung mit Mineraldünger ersetzt und damit wertvolle Ressourcen schont. Zudem übernimmt Kompost für den Boden die Aufgabe als Wasserspeicher, Puffer und Filter.



Die große Bedeutung des Komposts für die Agrarwirtschaft hat REMONDIS bereits von Anfang an erkannt und einen besonderen Fokus auf den Nachhaltigkeitsaspekt bei der industriellen Komposterzeugung gelegt. Dafür ist das Kompostwerk in Singen bei Konstanz ein gutes Beispiel. Zu Beginn der 80er Jahre wurde die Anlage am Bodensee ursprünglich als Kompostwerk für Restmüll und Klärschlamm in Betrieb genommen und hat sich bereits 1993 ausschließlich auf die Verwertung von Bioabfällen konzentriert. Die Anlage hat nun über 30 Jahre ihren Dienst getan und in dieser Zeit weit über 2 Millionen Tonnen Abfall verwertet. Aufgrund steigender Reparatur- und Wartungskosten sowie des nicht mehr zeitgemäßen Wirkungsgrades beim Energieverbrauch musste ein Teil der Anlage ersetzt werden. Aus diesem Grund wurde in den letzten Monaten die Verfahrenstechnik grundlegend überarbeitet. Eine Verarbeitungslinie des Werks ist zurückgebaut worden, wodurch eine bebaute Fläche von über 10.000 m² für Neuinvestitionen zur Verfügung stand.



Optimal gesteuertes Rotteverfahren

Mit der modernen Tunnelkompostierungsanlage ist nun eine schonendere Aufbereitung des Biomülls möglich. Die Anlage führt zu deutlich verbesserten Rottebedingungen mit geringeren Emissionen und niedrigerem Energieverbrauch. Das modernisierte Kompostierungsverfahren leistet somit auch einen erheblich verbesserten Beitrag zum Klimaschutz. Nach einer Vorbehandlung mittels Zerkleinerung und Abscheidung von Störstoffen wie Eisenmetallen und Plastik werden die Bioabfälle in die Rottetunnel gegeben. Durch eine Vielzahl von Luftdüsen im Boden wird die zur Rotte erforderliche Luft gezielt und homogen verteilt in das Material eingebracht. Der Kompostierungsprozess wird durch dieses Verfahren optimal mit Luftsauerstoff versorgt. Durch die Anlagensteuerung werden die Luftführung und die Bewässerung des Rottegutes geregelt, um jederzeit ideale Bedingungen für einen guten Rotteprozess zu gewährleisten. Nach ca. zehn Tagen wird das Material mit dem Radlader in die Kompost-Feinaufbereitung verladen. Dort wird in mehreren Stufen fein abgesiebt und somit der qualitativ hochwertige Kompost gewonnen.

Die Gesellschafter Landkreis Konstanz und REMONDIS sehen diesen ersten Erweiterungsschritt der Tunnelkompostierung als Grundlage für eine langfristige, nachhaltige und ressourcenschonende Komposterzeugung. Mit der Eröffnung des Kompostierungstunnels setzt REMONDIS ein weiteres Zeichen für mehr Nachhaltigkeit bei der Verwertung von Abfällen und der Produktion hochwertiger Rohstoffe. Die auf industriellem Niveau beschleunigte und optimierte Kompostierung entspricht als naturnaher Prozess dem Grundprinzip eines vollständig geschlossenen Naturkreislaufs und weist so den Weg in die Zukunft des Recyclings auch für andere biologische und nicht-biologische Materialien. Durch die schonende Komposterzeugung übernimmt REMONDIS Verantwortung für die Verbesserung des Bodens und damit für den Schutz der Umwelt sowie des Klimas.

Kompostierung ist Recycling im allerbesten, naturnahen Sinne. Die Verbesserung der Bodenqualität geht hier Hand in Hand mit dem Klimaschutz



Südeuropa

Moderne Umwelttechnik für Wasser und Energie



REMONDIS AQUA EXPANDIERT MIT SPANISCHER TOCHTERGESELLSCHAFT OMS

Wachstumschancen in Spanien verstärkt nutzen – dies war das Ziel der REMONDIS Aqua International GmbH, als sie vor gut vier Jahren den dortigen Wasserwirtschaftsspezialisten OMS-Sacade übernahm. Seitdem forciert das Unternehmen seinen Expansionskurs auf der iberischen Halbinsel mit wegweisenden Projekten rund um die Abwasserbehandlung und Energiegewinnung.

Die seit 1979 aktive OMS-Sacade hat ihren Hauptsitz in Barcelona und verfügt landesweit über eigene Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften. Das Spektrum der Betreiberdienstleistungen durch die REMONDIS Aqua-Tochter reicht von der Abwasser- und Klärschlammbehandlung bis zur effizienten Energieproduktion. Über Klärschlamm-trocknung mittels Kraft-Wärme-Kopplung wird dabei elektrische

Energie erzeugt oder Biogas aus dem Abwasser gewonnen. Geografische Schwerpunkte der Aktivitäten liegen in den strukturstarken Regionen Aragón, Katalonien und Valencia. Während der vergangenen Jahre konnte OMS seine Präsenz bei Kommunen und Industriekunden deutlich ausbauen – trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes infolge der allgemeinen Finanzkrise.

1.000.000



In Spanien profitieren bereits über eine Million Einwohner vom Wassermanagement durch die REMONDIS-Gruppe

Partner der öffentlichen Hand

Im kommunalen Umfeld gewann die spanische REMONDIS Aqua-Gesellschaft kürzlich die Ausschreibung über Betrieb und Wartung der Abwasserbehandlungsanlage Miranda de Ebro in der nördlichen Provinz Burgos. Von hier aus werden über 50.000 Einwohner wasserwirtschaftlich versorgt.

In Katalonien verlängerten gleich drei Kommunen den mit OMS geschlossenen Vertrag. Hierbei bezieht sich die Zusammenarbeit mit der Stadt Banyoles auf den Betrieb der kommunalen Kläranlage, die bereits seit 1996 von OMS geführt wird. In Montornés und Terri hingegen stehen jeweils Klärschlamm-Trocknungsanlagen im Mittelpunkt.

Mit ihren langjährigen Erfahrungen und Fachkenntnissen sind REMONDIS Aqua und OMS auch gefragte Partner bei einem weitreichenden Wasseraufbereitungsprojekt am Llobregat, dem zweitlängsten Fluss der Region. Hier wurden bereits neun Anlagen an OMS zum Betrieb übergeben. Weitere Anlagen befinden sich noch im Bau und sollen nach ihrer Fertigstellung ebenfalls von den spanischen Experten der REMONDIS-Gruppe betrieben werden.

Starke Leistungen im industriellen Umfeld

Zu den wesentlichen derzeitigen Industrieprojekten von OMS zählt eine Abwasserbehandlungsanlage im rund 65 Kilometer von Madrid entfernten Casabuenas. Weiter nordöstlich, am Standort Terméns, wird der Ausbau eines bereits 1998 von OMS geplanten und gebauten Industrieklärwerts betreut. Hier geht es insbesondere darum, den Stickstoffgehalt zu verringern. Mit Hilfe eines Membran-Bioreaktors soll die Stickstoffmenge von jetzt 2.000 auf künftig 20 Milligramm pro Liter gesenkt werden – also auf ein Hundertstel des heutigen Volumens.

Im Nordwesten Spaniens realisiert OMS in der galicischen Gemeinde Pontesampaio ein Industrieprojekt, das die Planung und Entwicklung einer neuen Kläranlage betrifft. Dort soll das Wasser dem Fluss Ulló zugeführt werden, der wiederum in ein äußerst sensibles Naturgebiet mündet: die Meeresbucht Ria de Vigo am Atlantik. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die sorgfältige mechanische und biologische Aufbereitung.

Bereits abgeschlossen ist die Erweiterung und Inbetriebnahme einer biologischen Kläranlage für Industrieabwasser in San Martín y Mudrián, einem Ort in der nordspanischen Region Castilla-Leon. Das Projekt wurde im Laufe des vorigen Jahres erfolgreich realisiert. Heute trägt die Anlage in erheblichem Maß zum Umweltschutz bei. Auf Basis des erreichten Wirkungsgrades können pro Tag rund 290 Kubikmeter gereinigtes Wasser in den Fluss Pirón eingespeist werden.

OMS-Saccede ist in vielen spanischen Regionen aktiv – vom äußersten Nordwesten der iberischen Halbinsel bis zur Mittelmeerinsel Menorca



Zukunft im Blick

MODERNISIERUNG DER KLÄRANLAGE LAUCHHAMMER UNTER REGIE AUCH DER WAL-BETRIEB GMBH



In Südbrandenburg wird in diesem Jahr die Kläranlage Lauchhammer modernisiert – bei laufendem Betrieb. Federführend bei dem zukunftsgerichteten Vorhaben ist die REMONDIS Aqua-Tochter WAL-Betrieb. Bereits seit 2006 verantwortet sie die technische und kaufmännische Betriebsführung der Anlagen des Wasserverbandes Lausitz (WAL), eines der größten kommunalen Zweckverbände im Land Brandenburg.

WAL und WAL-Betrieb: Die positive wirtschaftliche Entwicklung beider Unternehmen ist ein eindrucksvolles Beispiel für erfolgreiche öffentlich-rechtliche Partnerschaft im Bereich der Wasserwirtschaft

Im Auftrag von 25 Kommunen mit insgesamt mehr als 80.000 Einwohnern ist der Wasserverband Lausitz (WAL) für die Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung zuständig. In den vergangenen Jahren hat der Verband – einschließlich einer seit dem Jahr 2000 währenden Gebührenstabilität – viel erreicht, auch bezogen auf den Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation, der zwischenzeitlich schon bei rund 84 Prozent liegt. Mit dem deutlich verbesserten Anschlussgrad vergrößerten sich die in der Kläranlage Lauchhammer zu reinigenden Abwassermengen sowie dort ankommenden Schmutzfrachten. Die im Jahr 1994 in Betrieb genommene Anlage, die Schmutzwasser aus der Stadt Lauchhammer und angrenzenden Gemeinden reinigt, erreicht so zunehmend ihre Kapazitätsgrenzen.

Umfassende Erneuerung nach hohen Standards

Vor diesem Hintergrund investiert der Wasserverband Lausitz unter Mitwirkung von WAL-Betrieb umfassend in die Modernisierung der Kläranlage. WAL-Betrieb, selbst im Qualitäts- und Umweltmanagement sowie im Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert, setzt dabei auf effiziente und wirtschaftliche Lösungen für den kommunalen Aufgabenträger. Nicht zuletzt mit Blick auf die Wasserqualität der Gewässer ist es Ziel, die Betriebssicherheit für die Zukunft langfristig sicherzustellen. Die guten Ablaufwerte sind dabei weiterhin zuverlässig einzuhalten oder sogar zu unterbieten.

Im Fokus der Arbeiten steht die biologische Reinigungsstufe. So wurde bereits Ende 2013 ein weiteres Belebungsbecken mit neuer hydraulischer Technik ausgestattet und in Betrieb genommen. Die Technik der weiteren Becken wird in diesem Jahr modernisiert. Über die biologische Reinigungsstufe hinaus werden die gesamte Automatisierungstechnik und das Prozessleitsystem an den aktuellen Stand der Technik angepasst.

Ökologie und Ökonomie perfekt vereint

„Ganzheitliche Lösungen und richtungweisende Konzepte prägen unsere Arbeit. Dabei steht immer die Zufriedenheit der Kunden im Vordergrund“, so Karin Rusch, Geschäftsführerin WAL-Betrieb. Dementsprechend setzt man bei der Modernisierung auf eine Lösung mit Mehrwert: Die hochsensible neue Messtechnik wird in Verbindung mit den modernen Regelalgorithmen des Leitsystems für einen



Rund 50 bis 70 Prozent des Energieeinsatzes entfallen auf die biologische Reinigungsstufe. Daher sorgt WAL-Betrieb insbesondere in diesem Bereich für vorbildliche Energieeffizienz



dauerhaft effizienten Energieeinsatz sorgen. Das schont wertvolle Ressourcen und kommt zugleich der Kostenbilanz zugute. Christoph Maschek, Geschäftsführer WAL-Betrieb: „Bei unseren Aktivitäten achten wir stets auf den wirtschaftlichen Einsatz materieller Ressourcen und effizienten Umgang mit Energie.“

Die Arbeiten erfolgen bei laufendem Betrieb. Für WAL-Betrieb und die ausführenden Baufirmen ist dies eine besondere Herausforderung, auf die man sich perfekt vorbereitet hat. Schließlich verfolgt WAL-Betrieb eine erfolgserprobte Strategie: optimale Wirtschaftlichkeit, bester Service und höchste Qualität.

BRANDENBURG-TAG 2014

REMONDIS UND EURAWASSER sind Hauptsponsoren

Am 5. und 6. Juli 2014 ist es so weit: Im Bundesland Brandenburg wird der Brandenburg-Tag veranstaltet. Gastgeber des alle zwei Jahre stattfindenden Landesfestes ist diesmal Spremberg, die „Perle der Lausitz“. Als einer der Hauptsponsoren werden REMONDIS und EURAWASSER das Großereignis unterstützen. „Brandenburg liegt uns am Herzen, konzentrieren sich doch auch hier umfangreiche Aktivitäten unseres Unternehmens“, so Marten Eger, Regionalleiter von REMONDIS Aqua für Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen. Auf einem Gemeinschaftsstand präsentieren sich neben REMONDIS und EURAWASSER die Lausitzer Wassergesellschaft (LWG) und WAL-Betrieb mit ihrem umfangreichen Leistungsportfolio.

Umweltdienstleister auf Erfolgsspur

ABWASSERENTSORGUNG UND SAUBERE STRASSEN FÜR DIE STADT GOSLAR UND DIE HARZREGION

Wie überaus erfolgreich öffentlich-private Partnerschaften in der kommunalen Wasserwirtschaft sein können, zeigt die Kooperation zwischen der Stadt Goslar und der zu REMONDIS Aqua gehörenden EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH. Das Goslarer Unternehmen hat sich in den vergangenen 18 Jahren zu einem führenden Umweltdienstleister in der Harzregion entwickelt. Die Anzahl der Beschäftigten stieg in diesem Zeitraum insbesondere auch durch die Erweiterung des Dienstleistungsangebotes von 25 auf aktuell 64 Mitarbeiter.

EURAWASSER

Seit 18 Jahren eine starke
Partnerschaft: EURAWASSER
und die Stadt Goslar

Die Erfolgsgeschichte begann im Februar 1996, nachdem die EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH eine europaweite Ausschreibung gewann und mit der Stadt Goslar in Niedersachsen eine gemeinsame Gesellschaft für die Abwasserentsorgung und -reinigung, die Stadtentwässerung Goslar GmbH, gründete. An dieser Gesellschaft ist die Stadt mit 51 Prozent und EURAWASSER mit 49 Prozent beteiligt. Im Rahmen eines Kooperationsmodells hat die Stadtentwässerung Goslar GmbH die kaufmännische und technische Betriebsführung an die EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH übertragen, die seitdem für die zentrale Kläranlage und ein Kanalisationsnetz mit einer Länge von 439 Kilometer verantwortlich ist und diese betreibt. Die Stadtentwässerung Goslar GmbH ist Eigentümerin der Anlagen und auch für die Investitionen und deren Finanzierung

zuständig. Die umfangreichen Baumaßnahmen Ende der 90er Jahre, wie die Zentralisierung der Abwasserreinigung und der Bau einer dritten Reinigungsstufe auf der zentralen Kläranlage, führten zu einer deutlich verbesserten Reinigungsleistung und positiven wirtschaftlichen Effekten. In den vergangenen 18 Jahren wurde ebenfalls in hohem Maße in das Kanalisationssystem investiert sowie auch in einen modernen Fuhrpark, mit dem EURAWASSER in der Lage ist, Störungen im Abwassernetz umgehend zu beseitigen.

Dass die Expertise der REMONDIS Aqua-Gruppe nicht auf das Wassermanagement beschränkt ist, zeigt sich darin, dass den Vertragspartnern neben dem Kerngeschäft auch andere kommunale Dienstleistungen angeboten werden. So beteiligte sich EURAWASSER im Jahr 2003 erfolgreich an einer weiteren europaweiten Ausschreibung der Stadt Goslar und ist seitdem für die Straßenreinigung und Teile des Winterdienstes im Stadtgebiet verantwortlich. Die Stadtentwässerung Goslar GmbH verfügt heute gemeinsam mit EURAWASSER als Betriebsführer über modernste Maschinen im Bereich der Straßen-, Wege- und Flächenreinigung und kann so hochwertige Dienstleistungen sicherstellen.

Zu den Vertragspartnern der EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH zählen neben der Stadt Goslar auch der Ortsteil Kreiensen der ebenfalls im Bundesland Niedersachsen gelegenen Stadt Einbeck sowie die Ortsteile Stapelburg und Abbenrode der Gemeinde Nordharz in Sachsen-Anhalt.



Tag der Niedersachsen 2013: die Bühne vor dem historischen Gildehaus Kaiserworth

Damit betreibt das Unternehmen insgesamt über 600 Kilometer Kanalnetz, zahlreiche Pumpwerke und Rückhaltungen sowie drei Kläranlagen. Darüber hinaus ist die EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH für eine Vielzahl von Gewerbe- und Industrieunternehmen als Dienstleister tätig und reinigt Kanalsysteme, Parkplätze, Grünanlagen und Gehwege im Sommer wie auch im Winter.

die Vertriebsmitarbeiter des industriellen Wassermanagements von REMONDIS Aqua geschaffen wurden, die nun das EURAWASSER-Team am Standort Odermarkplatz 1 komplettieren. In diesem Bereich ist Dr. Martin Lebek, ebenfalls Geschäftsführer der EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft, für das Dienstleistungsangebot an Industriekunden und darüber hinaus für Forschungs- und Entwicklungsprojek-



Die Stadtentwässerung Goslar GmbH verfügt gemeinsam mit EURAWASSER über modernste Maschinen für die Straßen-, Wege- und Flächenreinigung

Auf der Zentralkläranlage Goslar wird ein energieautarker Betrieb angestrebt

Die EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft mbH versteht sich innerhalb ihrer Verträge als Partner. „Unsere Arbeitsweise setzt auf Transparenz und Partnerschaft. Qualität und Zuverlässigkeit haben für uns oberste Priorität“, betont Holger Fricke, Geschäftsführer des in der Region mittlerweile tief verwurzelten Unternehmens. Um den eigenen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, wurde im Jahr 2004 ein Qualitätsmanagementsystem nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001 eingeführt und in einer Prüfung durch die Zertifizierungsgesellschaft DEKRA unter Beweis gestellt. Im Rahmen der Einführung eines integrierten Managementsystems wurde im Jahr 2010 zusätzlich der Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gemäß BS OHSAS 18001:2007 sowie der Bereich des Umweltmanagements gemäß DIN EN ISO 14001:2004 erfolgreich zertifiziert. Die letzte Rezertifizierung für die drei Bereiche fand Ende Oktober 2013 statt. Durch externe, aber auch durch regelmäßige interne Revisionen von Betriebs- und Verfahrensprozessen soll sichergestellt werden, dass den Kunden eine qualitativ hochwertige, sichere und umweltbewusste Dienstleistung angeboten wird.

te innerhalb der REMONDIS Aqua-Gruppe verantwortlich. Die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten wurde am 1. März 2013 mit einer Vielzahl geladener Gäste gefeiert. Der Oberbürgermeister der Stadt Goslar, Dr. Oliver Junk, der Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtentwässerung Goslar GmbH, Armin Kalbe, und der Aufsichtsratsvorsitzende der Wasserver- und Entsorgungsgesellschaft Kreiensens mbH, Bernd Huwald, beglückwünschten die Geschäftsführung von EURAWASSER in Goslar zu dieser Standortwahl. Holger Fricke zieht ein Jahr später Bilanz: „Wir haben bisher eine durchweg positive Resonanz von unseren Kunden erhalten. Aufgrund der guten Arbeitsbedingungen in den neuen Räumlichkeiten fühlen sich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr wohl.“

Einweihung der neuen Räumlichkeiten:
Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk, Holger Fricke,
Dr. Martin Lebek, Armin Kalbe (v.l.)

Ein besonderes Anliegen der EURAWASSER Betriebsführungsgesellschaft ist es, ihren Kundenservice stetig zu verbessern. Daher hat das Unternehmen den bisherigen Verwaltungsstandort auf der zentralen Kläranlage im Frühjahr 2013 an den Rand der Goslarer Altstadt verlegt. Ein weiterer Effekt war, dass mit dem Umzug zusätzliche Räumlichkeiten für



Das Rundum- sorglos-Paket

ESSO-TANKSTELLEN NUTZEN RECYCLINGSERVICES VON REMONDIS

An Tankstellen fällt einiges an, was nicht mehr gebraucht wird oder was nicht in den Verkauf gelangen darf. Viele dieser Stoffe können recycelt werden. Die Organisation der verschiedenen Recyclingwege ist eine aufwendige Sache und erfordert im Tagesgeschäft oft viel Zeit. REMONDIS bietet Leistungen, die speziell auf den jeweiligen Bedarf abgestimmt sind. Das kommt nicht nur der Umwelt zugute, sondern spart zudem Aufwand und Kosten.



Alle REMONDIS-Kundenleistungen bei Esso werden durch einen zentralen Ansprechpartner koordiniert





Über 200 Tankstellen werden im Süden und Westen der Bundesrepublik von Esso in Eigenregie über ihre Tochtergesellschaft Retail Operating Company Deutschland GmbH (ROC) betrieben. Seit vier Jahren ist REMONDIS als Recyclingdienstleister für die ROC tätig. Zu Beginn der guten Zusammenarbeit erfolgte eine sorgfältige Analyse der Ist-Situation mit dem bestehenden Logistikkonzept und den Stoffströmen. Darauf aufbauend wurde eine kreislaufwirtschaftliche Lösung umgesetzt, die mehrere Vorteile bietet. Christian Zander, Performance Support Manager der ROC, nennt einen der wesentlichen Pluspunkte: „Die Einführung des Entsorgungskonzepts von REMONDIS, das unter anderem eine kontinuierliche Prozessoptimierung beinhaltet, bedeutet für uns eine wesentliche Arbeitserleichterung.“

Recycling in großem Umfang

Im Auftrag der ROC erbringt REMONDIS für die mehr als 200 Esso-Stationen umfassende Serviceleistungen. Im Mittelpunkt stehen das getrennte Erfassen, Abtransportieren und Verwerten von anfallenden Stoffen verschiedenster Art. Dabei kommen im Jahresverlauf erhebliche Mengen zusammen. So übernimmt REMONDIS im Durchschnitt jährlich 1.529 Gewichtstonnen an Abfällen zur stofflichen und thermischen Verwertung. Zudem werden Papier, Pappen und Kartonagen mit einem Gesamtgewicht von 1.156 Tonnen gesammelt und recycelt. Auf weitere 690 Tonnen summieren sich organische Stoffe wie Speisereste oder abgelaufene Lebensmittel aus den Tankstellenshops. Darüber hinaus gehören die in den Tankstellen anfallenden ölhaltigen Betriebsmittel zum Leistungsspektrum. Alle Services kann REMONDIS durch das enge Netz an Niederlassungen standortnah und zugleich aus einer Hand erbringen.

„Mit unserem einheitlichen Konzept für alle Esso-Stationen der ROC schaffen wir interne und externe Synergien“, so Christoph Haub, Key-Account-Manager bei REMONDIS. „Sie ergeben sich beispielsweise bei der kontinuierlichen Optimierung der anfallenden Stoffströme je Station, denn je sortenreiner die Sortierung erfolgt, umso ökologischer und nachhaltiger ist dies für die Umwelt.“

Nachhaltigkeitszertifikat belegt Umweltbeitrag

Durch das auf Recycling fokussierte System lassen sich erhebliche Einsparungen an Primärrohstoffen und Energie sowie bei Treibhausgasemissionen erzielen. Den konkreten Umweltbeitrag, den Esso zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz leistet, weist REMONDIS in einem Nachhaltigkeitszertifikat aus. Dahinter steht eine detaillierte Analyse, die alle Stationen der Dienstleistungskette abdeckt. Sie nutzt eine Methodik, mit der sich die ökologischen Vorteile wissenschaftlich belegen und bewerten lassen.

Die Services für das Tankstellennetzwerk sind individuell auf dessen Anforderungen abgestimmt



Dominique Poetsch, Territory Manager, und Christoph Haub, Key-Account-Manager REMONDIS, freuen sich über die langfristige Kooperation im Dienste der Nachhaltigkeit

VIEL MEHR ALS NUR KRAFTSTOFFE

In den von der Retail Operating Company Deutschland GmbH (ROC) betriebenen Esso-Tankstellen erhalten Autofahrer zahlreiche Artikel des täglichen Bedarfs. Die angeschlossenen modernen Convenience-Stores „Snack & Shop“ und „On the Run“ bieten ein breites Sortiment, das von Lebensmitteln und Kaffeespezialitäten über frische Snacks und Getränke bis hin zu Tabakwaren, Zeitungen und Zeitschriften reicht. Firmenkunden profitieren bei ihrem Flottenmanagement vom Einsatz der Esso Card. Diese wird von über 13.000 Tankstellen in 21 europäischen Ländern akzeptiert.

TSR – Gewinn für Umwelt und Ergebnis

DUISBURGER STANDORT SETZT MIT ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM NEUEN STANDARD FÜR TSR

Ziel von Energiemanagementsystemen gemäß der ISO-Norm 50001 ist die Reduktion des Energieverbrauchs in Unternehmen. Die Norm stellt einen internationalen Rahmen für Unternehmen bereit, der bei der Reduktion von Energiekosten und Treibhausgasen helfen soll. Durch die Analyse und Optimierung aller energierelevanten Prozesse werden Energieströme transparenter und dauerhafte Energieeinsparungspotenziale aufgedeckt. Die Konsequenz ist eine hohe Energieeffizienz. TSR senkt mit der Implementierung des Systems die Kosten durch eine strukturierte Erfassung und Auswertung der Strom-, Diesel- und Gasverbräuche. Damit werden sowohl der Geldbeutel als auch die Umwelt geschont.



THE METAL
COMPANY

Bei TSR wird man aktiv und sagt den steigenden Stromkosten den Kampf an

Ihren wahren Mehrwert entfalten Energiemanagementsysteme, seitdem die Kosten für Energie stetig ansteigen. Besonders drastisch zeigt sich dieser Trend bei den Stromkosten, da in Deutschland allein durch gesetzliche Vorgaben – trotz eines seit Jahren sinkenden Börsenstrompreises – der Strompreis für Verbraucher wächst. Die Anzahl gesetzlich festgelegter Umlagen hat in den letzten drei Jahren jährlich zugenommen und beläuft sich aktuell auf sechs verschiedene Umlagen (EEG-Umlage, Offshore-Haftungsumlage, KWK-Umlage, Konzessionsabgabe, §19 StromNEV-Umlage, Umlage für abschaltbare Lasten). In 2014 machen diese einen Anteil von rund 50 Prozent des Netto-Strompreises aus. Die EEG-Umlage ist dabei der größte Kostentreiber; sie liegt im Jahr 2014 bei 6,24 Cent pro Kilowattstunde. Im Vergleich zum Vorjahr (5,277 ct/kWh) ist sie damit um 18,25 Prozent gestiegen. TSR-Geschäftsführer Bernd Fleschenberg bringt es auf Punkt: „Um dem Trend der immer stärker steigenden Stromkosten entgegenzuwirken, ist ein effizienter Umgang

mit Energie in allen Bereichen enorm wichtig. Nur so ist gewährleistet, dass die Aufbereitungsanlagen wie Shredder, Scheren und Pressen gegenüber konkurrierenden Unternehmen in Nachbarstaaten wie z. B. Holland und Belgien, in denen der Strom im Durchschnitt wesentlich günstiger ist, wirtschaftlich arbeiten. Der effiziente Umgang mit Energie ist ein Muss, damit TSR gegenüber dem Wettbewerb auch in Zukunft eine starke Rolle behalten kann.“

Klimaschutz und Kosteneinsparungen dank Energiemanagementsystem

TSR hat den Trend der kontinuierlich steigenden Energiekosten und -verbräuche frühzeitig erkannt. Deshalb wird nach dem Prinzip gehandelt: Schaffe einen effizienten Umgang mit Energie, spare dadurch Kosten ein und leiste einen wesentlichen Beitrag für den Klimaschutz. Mit Hilfe des neu eingeführten Energiemanagementsystems kann TSR seinen Energieverbrauch transparent darstellen und Leistungskennzahlen für einen energetischen Benchmark entwickeln. Hierzu gehören als Maßzahlen unter anderem die Kilowattstunden pro Tonne an verarbeitetem Material je Aggregat oder Liter Diesel pro Betriebsstunde eines Baggers. Dadurch werden ineffiziente Verbraucher identifiziert und Einsparpotenziale nutzbar gemacht.

„Energie zu sparen ist ein Muss, damit TSR gegenüber dem Wettbewerb auch in Zukunft eine starke Rolle behalten kann.“ Bernd Fleschenberg, TSR-Geschäftsführung

TSR hat sich die Vorteile des Energiemanagementsystems zunutze gemacht und Energieeinsparungen realisiert. Und der Erfolg gibt den Metallverwertern recht. Bereits im ersten Jahr ließen sich durch die Reduktion von Blindstrom entsprechende Kosten einsparen. Der Einsatz eines neuen Balancer-Krans in Duisburg als Ersatz für einen alten Seilbagger, der mit einem Dieselmotor betrieben wurde, sorgt für eine weitere jährliche Energieeinsparung von ca. 25 Prozent im Vergleich zum Vorgängerkran. Als weitere Maßnahme wurde in Duisburg der Durchsatz des Shredders erhöht und gleichzeitig der Stromverbrauch je Tonne um rund 6 kWh gesenkt. Möglich wurde diese Einsparung durch eine verbesserte Betriebsweise, das sogenannte „full-box shredding“, aus der gleichzeitig eine optimalere Auslastung des Shredders resultiert. In Summe können so rund 600.000 kWh Strom eingespart werden.

Nach den Erfolgen des „Pilotversuchs“ in Duisburg soll nun im gesamten Unternehmen bis Ende 2015 das Energiemanagementsystem etabliert werden. Dadurch können die TSR-Niederlassungen einen Benchmark hinsichtlich des

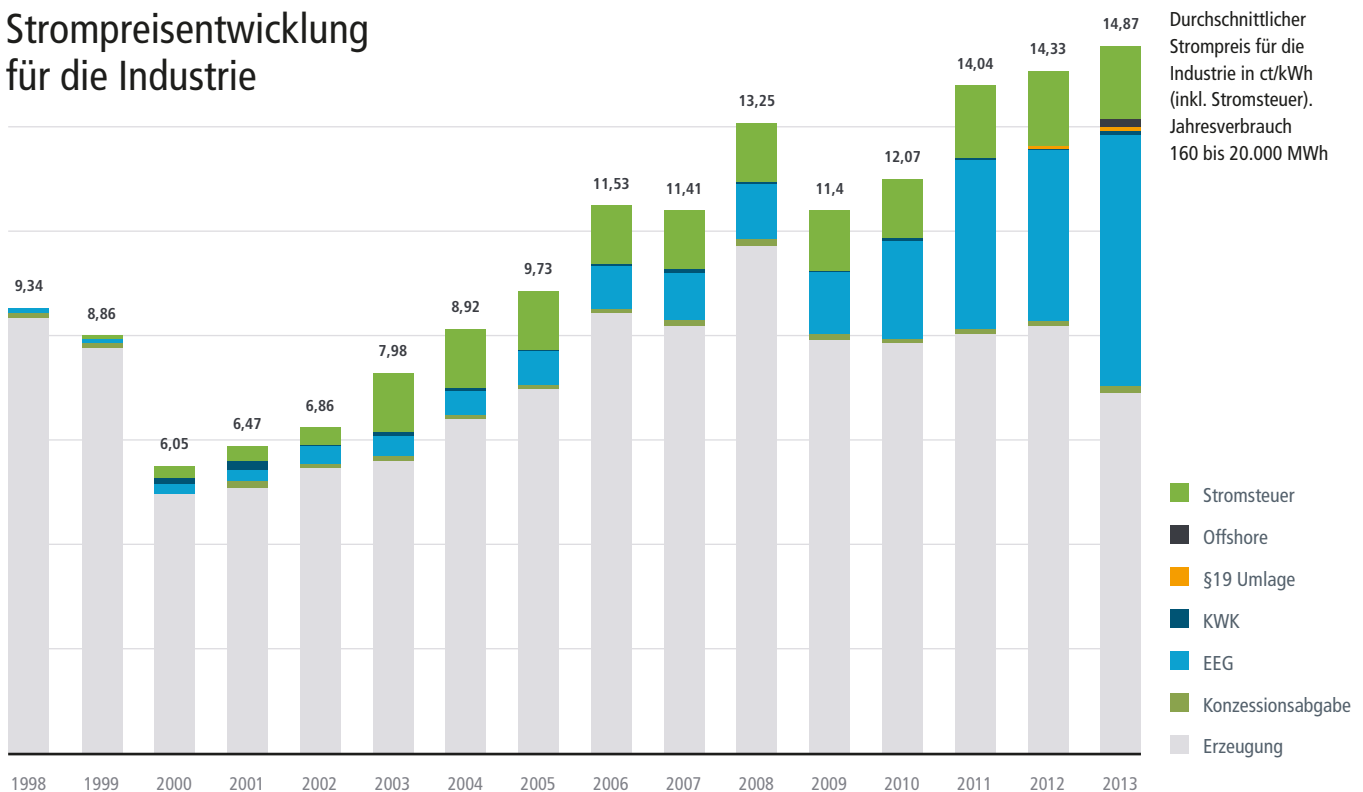


Die laufende Überprüfung und Optimierung der Anlagen ist Teil der Energiesparinitiative

Energieverbrauchs realisieren, um die energieeffizientesten Verfahren zu identifizieren und auf alle relevanten Betriebe zu übertragen. Fazit der Einführung des Energiemanagementsystems: TSR erreicht einen verbesserten Umweltschutz sowie Kosteneinsparungen durch ein proaktives, vorausschauendes Agieren.

TSR verbindet mehr Nachhaltigkeit mit der Einsparung von Kosten dank des effizienten Umgangs mit Energie

Strompreisentwicklung für die Industrie



Rohstoffe

Neue Lösungen im Aluminium-Recycling

ENTSCHEIDENDE VORTEILE DURCH GANZHEITLICHES KONZEPT UND SPEZIALVERFAHREN

Die Rückgewinnung von Leichtmetallen wird immer anspruchsvoller. Wichtige Weichen für die Zukunft stellt auf diesem Gebiet die TSR-Beteiligung Bameta. Das Unternehmen errichtete in der süddeutschen Stadt Buchloe eine topmoderne Recyclinganlage. Diese entspricht nicht nur höchsten Standards, sie adressiert auch die großen Herausforderungen der Aluminium-Aufbereitung und eröffnet innovative Lösungswege.

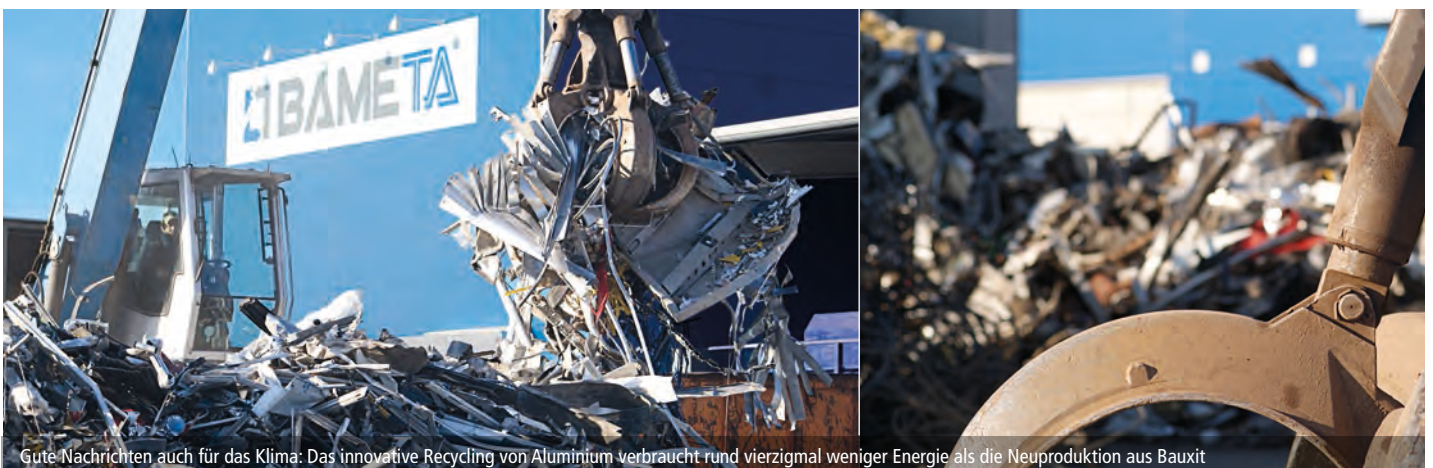
Wesentliche Vorteile der Bameta-Recyclinganlage sind die Mengenbündelung und erweiterte Aufbereitungsmöglichkeiten

Das Schrottaufkommen im Markt wandelt sich: Einerseits sorgen kürzere Lebenszyklen und der beschleunigte Austausch von Produkten dafür, dass die Mengen wachsen. Andererseits gibt es Veränderungen bei der Zusammensetzung und dem Anteil verwertbarer Stoffe in den Fraktionen. Insbesondere die Nutzung von leichteren Materialien wird stetig vorangetrieben und die Stoffvielfalt nimmt zu. Gleichzeitig erhöht sich durch den verstärkten Einsatz von Verbundstoffen der Anteil an nicht sortenreinen Materialien und Multistoff-

gemischen. Somit wird es immer weniger möglich, Material zur Rückgewinnung direkt an die Schmelzwerke zu liefern.

Hohe Anforderungen zu erfüllen

Um wertvolle Rohstoffe erneut nutzen zu können, ist zunehmend eine intensivere Aufbereitung mittels Anlagentechnik erforderlich. Dabei muss vor allem Aluminium vor dem Schmelzen bestmöglich sortiert und gereinigt werden. Denn die hohe Affinität zu Sauerstoff und eine niedrige



Gute Nachrichten auch für das Klima: Das innovative Recycling von Aluminium verbraucht rund vierzigmal weniger Energie als die Neuproduktion aus Bauxit

[Al¹³]



Christian Hein, Betriebsleiter der Bameta GmbH (rechts im Bild), und sein Kollege Herbert Mühlbach planen bereits die erste Kapazitätserweiterung

erfolgen das Zerkleinern und Sieben sowie das Sortieren nach elektrischer Leitfähigkeit, Form, Farbe und Dichte. Die umfassende Qualitätskontrolle beinhaltet Probenahmen und Analysen, die während des Aufbereitungsprozesses im eigenen Labor durchgeführt werden. Beim Produktionsprozess liefern in Realzeit erfasste Füllstände und Produktionsdaten stets aktuelle Informationen. Ebenfalls online erfolgen die Kontrolle und Überwachung der Lagerbestände.

Hightech für rasche Produktwechsel

Eine Herausforderung bei der Rückgewinnung sind die zeitlich und regional begrenzten Chargengrößen der Fraktionen. Sie machen die Aufbereitung aufwendig, da immer wieder wechselnde Ansprüche und damit auch unterschiedliche

Schmelztemperatur machen die thermische Reinigung des Aluminiums sehr schwierig. Zugleich sind die Anforderungen der Aluminium-Schmelzwerke hoch. Oft reicht schon eine Stelle nach dem Komma aus, um die Qualitätskriterien zu verfehlen.

Qualitätsgeprüfte Abläufe

Als Tochtergesellschaft der zur REMONDIS-Gruppe gehörenden TSR Recycling ist Bameta auf Leichtmetallrecycling spezialisiert. Das Hauptaugenmerk des Unternehmens liegt auf der Behandlung von verunreinigten Aluminium-Schrotten. Hierfür wurde ein eigenes Verfahren entwickelt, das den heutigen und künftigen Anforderungen aus der Veränderung des Schrottes entspricht und den besonderen Ansprüchen an die Aufbereitung des Aluminiums Rechnung trägt. Mit dem innovativen Verfahren ist es möglich, hochwertige Fraktionen zu gewinnen, die direkt in den Produktionsprozess gelangen. Das Umschmelzen kann weitgehend entfallen.

In der Anlage von Bameta werden Verbundstoffe jeglicher Art verarbeitet. Zu den Inputströmen zählen neben Aluminium-Schrott auch Eisen-Leichtschrotte und Zwischenfraktionen aus Aufbereitungsanlagen. Der Workflow zur Behandlung ist stufenweise aufgebaut. Je nach Material

Schwerpunkte bei Planung und Bau der Anlage waren künftige Anforderungen und Maßnahmen für perfekten Umweltschutz

Prozesse und Anlageneinstellungen anstehen. Auch hierfür hat Bameta die passende Lösung geschaffen. Über eine hochmoderne Steuerungstechnik sind „Rezepte“ hinterlegt, die bedarfsgerecht abgerufen und verwendet werden können. Das Verfahren erspart zeitraubende Einstellarbeiten an der Anlage, erlaubt schnelle Produktwechsel und sichert zuverlässig die Qualität der Endprodukte.

Verdopplung der Kapazitäten geplant

Die Recyclinganlage von Bameta ging Mitte März in Betrieb. Sie ist eine strategisch bedeutende Investition der TSR. Im ersten Jahr werden ca. 15.000 Tonnen Material die Anlage durchlaufen. Danach soll die Kapazität sukzessive steigen. Schon für das Folgejahr ist vorgesehen, im Zweischicht-Betrieb die 30.000 Tonnen-Marke zu erreichen. Christian Hein, Betriebsleiter der Bameta GmbH: „Der klassische Schrotthandel befindet sich im Wandel. Mit unserer neuen Anlage geben wir schon heute Antworten auf Fragen von morgen.“

Mobiler Reinigungsservice für Schüttgutbehälter

BUCHEN BEFREIT SILOS VON ABLAGERUNGEN



Mit dem mobilen Silo-Reinigungsservice offeriert die REMONDIS-Tochter BUCHEN eine hochspezialisierte Dienstleistung für verunreinigte und zugesetzte Schüttgutbehälter. Die Reinigung mit Hilfe des richtungweisenden Equipments ist schnell, effizient und sicher, denn sie erfolgt ohne Einstieg des Reinigungspersonals in den Behälter.

Ob Kohle, Dünger, Gips, Zement, Getreide, Tierfutter, Salz oder Ton: Welches Schüttgut auch immer in Silos vorgehalten wird, früher oder später lagert es sich an den Behälterwänden ab oder verklumpt. Dies führt nicht nur zu Verunreinigungen, sondern mindert auch den Materialfluss sowie die verfügbare Lagerkapazität – ein klassischer Einsatzfall für das mobile Silo-Reinigungsteam von BUCHEN.

Modular aufgebaute Vorrichtungen

In der Siloreinigung zählen Erfahrung und Know-how, aber auch hoch spezialisiertes Equipment.

Darum nutzt BUCHEN besondere Reinigungs-

systeme, die vielfache Vorteile bieten. Allen gemeinsam ist, dass die Reinigungsmannschaft die Behälter zu keinem Zeitpunkt betreten muss, was ein hohes Gefahrenpotenzial ausschließt. Vor allem in der Lebensmittelindustrie, die hohe Hygienevorschriften zu beachten hat, gilt dies als wichtiges Argument. Vorbildlich ist der Einsatz jedoch auch in der chemischen Industrie, denn die BUCHEN-Ausrüstung arbeitet antistatisch und funkensicher, was strengste Sicherheitsstandards erfüllt.

Die genutzten Reinigungsvorrichtungen sind modular aufgebaut. Sie lassen sich schnell installieren, perfekt an die Gegebenheiten vor Ort anpassen und benötigen lediglich einen Stromanschluss mit 380 Volt. Materialablagerungen jeder Art können auf diese Weise unkompliziert beseitigt werden, und zwar in Silos mit einer Tiefe von bis zu 45 Metern.

Leistungsstarke Systeme

Die Auswahl des zu nutzenden Systems richtet sich nach dem jeweiligen Anwendungsfall. Oft kommt das BinWhip®-System zum Einsatz – ein tragbares hydraulisches Gerät, das von einem

2.800



BUCHEN zählt mit rund 2.800 Mitarbeitern an fast 70 Standorten zu den führenden Industrieservice-Unternehmen in Europa

explosionssgeschützten Industriemotor angetrieben wird. Die Aluminium-Konstruktion besitzt einen mehrteiligen, hochfesten Teleskopausleger, an dessen Ende ein Reinigungskopf mit Gelenkpeitschen befestigt ist. Dieser Ausleger wird beispielsweise über eine Luke am Silotop in den Behälter eingelassen, wo die Peitschen dann – exakt gesteuert – ihre kraftvolle Reinigungsarbeit erledigen, ohne die Silowände zu beschädigen.

Eine besondere Stärke ist der vollhydraulische Antrieb. Er ermöglicht höhere Drehmomente und mehr Leistungsstärke als herkömmliche, druckluftbasierte Systeme. Um die gleiche Schlagwirkung zu erzielen, müssen druckluftbetriebene Reinigungspeitschen mit deutlich höheren Geschwindigkeiten gefahren werden, was eine präzise Steuerung erschwert. Hinzu kommt, dass die Reinigungsköpfe beim hydraulischen Antrieb rechts- wie linksdrehbar sind und weniger Staub im Siloinneren erzeugen.

Häufig wird das BinWhip®-System in Kombination mit dem BinDrill®-System angewandt – einer von derselben Hydraulikeinheit angetriebenen Bohrvorrichtung. Sie kommt beispielsweise zum Einsatz, wenn sich im Silo eine Materialbrücke

gebildet hat oder der Siloauslass verstopft ist. In diesem Fall bohren die BUCHEN-Experten zunächst einen Durchflusskanal in das Material, durch den dann im zweiten Schritt der Reinigungskopf mit den Gelenkpeitschen ins Siloinnere geführt wird.

Mit 3.000 Bar gegen Verklumpungen

Wenn es darum geht, innerhalb von Millisekunden Tonnen an Material zu lösen, greift BUCHEN auf das Cardox®-System zurück. Das verklumpte Schüttgut wird dabei durch schlagartiges Freisetzen von flüssigem Kohlendioxid zerkleinert. Dafür nutzt das System hochfeste, wiederverwendbare Stahlrohre, die mit flüssigem CO₂ gefüllt sind. Das Gas wird durch eine geringe elektrische Ladung aktiviert, dehnt sich aus und wird über eine Austrittsdüse freigesetzt, wobei eine Durchstoßenergie von bis zu 3.000 Bar erzeugt wird. Falls der zu reinigende Behälter über fest installierte Anschlussstutzen verfügt, lassen sich Materialansammlungen auf diese Weise sogar während der laufenden Produktion entfernen. Auch bei hohen Temperaturen wie zum Beispiel in Müllverbrennungsanlagen und Öfen ist das Cardox®-System einsetzbar.

Als eines der ersten Unternehmen der Branche ist BUCHEN nach dem „RAL Gütezeichen Industrieanlagenservice“ zertifiziert

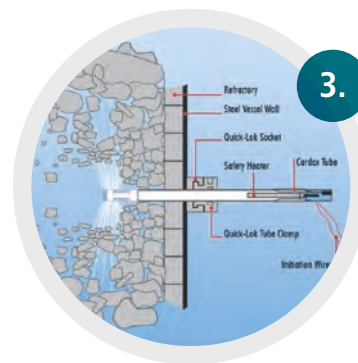
Siloreinigung mit drei modular aufgebauten, mobilen Systemen



Hat sich im Silo eine Materialbrücke gebildet oder bestehen Verstopfungen im Bereich des Siloauslasses, können diese mit Hilfe des BinDrill®-Systems aufgebohrt werden



Bei diesem System der Siloreinigung lösen hydraulisch betriebene Gelenkpeitschen an mehrteiligen hochfesten Teleskopauslegern schonend das abgelagerte Produkt im Behälter



Das Cardox®-Siloreinigungssystem zerkleinert verklumptes Material in Schüttgutbehältern durch die schlagartige Freisetzung von flüssigem Kohlendioxid

Die Kapitäne der Landstraße – REMONDIS bildet aus

MIT DEM AUSBILDUNGSANGEBOT ZUM BERUFSKRAFTFAHRER WIRKT REMONDIS DEM ZUNEHMENDEN FAHRERMANGEL ENTGEGEN

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Heutzutage kämpfen viele Unternehmen mit der Besetzung von vakanten Stellen. Allerdings sind nicht nur Ingenieure, Maschinenbauer oder IT-Experten eine Rarität, sondern vor allem auch qualifizierte Berufskraftfahrer. REMONDIS begegnet dieser Problematik aktiv. Die Ausbildung zum Berufskraftfahrer ist ein fester Bestandteil im Ausbildungsangebot des Unternehmens.

Themen wie der demografische Wandel, der Boom der Logistikbranche, die fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten, der Wertewandel innerhalb der Gesellschaft und nicht zuletzt das teilweise negativ besetzte Image des Berufsfeldes haben zu einem Mangel an qualifizierten Berufskraftfahrern geführt.

Da im Zuge des demografischen Wandels die Zahl der Erwerbsfähigen sinkt, sind Auswirkungen auch im Nachwuchsbereich der Berufskraftfahrer deutlich zu spüren. Die Zahl der Nachwuchskräfte kann die Zahl der Fahrer, die bereits das Renteneintrittsalter erreicht haben und somit aus dem Arbeitsleben austreten, nicht auffangen.

Schätzungen zufolge werden innerhalb der nächsten 15 Jahre über ein Drittel der aktiven Berufskraftfahrer aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Neben dem demografischen Wandel verstärkt auch ein gesellschaftliches Umdenken den Trend des Arbeitskräftemangels bei Berufskraftfahrern. In der modernen Arbeitswelt strebt unsere Gesellschaft eine ausgeglichene Work-Life-Balance an, die von den Erwerbstätigen auch zunehmend eingefordert wird. Sowohl die psychische

Ein Beruf mit großer Zukunft –
Berufskraftfahrer werden
händeringend gesucht



Berufskraftfahrer ist ein vielseitiger Beruf – und bei REMONDIS durchaus auch mit regelmäßigen und familienfreundlichen Arbeitszeiten verbunden

als auch die physische Arbeitsbelastung, die mit der Tätigkeit als Berufskraftfahrer einhergehen kann, wirkt oftmals abschreckend. Das führt in der Konsequenz zu einem negativ behafteten Image dieses Berufszweigs. Dabei wird dieses negative Bild vor allem von den Belastungen der Fahrer von Ferntransporten geprägt, die oft tagelang auf den Straßen Europas unterwegs sind und zuweilen an den Wochenenden zu längeren Aufenthalten auf Rastplätzen entlang der Autobahn gezwungen sind. Dass es sich dabei angesichts regelmäßiger Arbeitszeiten bei Berufskraftfahrern im Recyclingsektor, in dem selten Entfernungen von mehreren hundert Kilometern gefahren werden müssen, um ein unpassendes Klischee handelt, zeigt sich bei näherer Betrachtung der Aufgaben von Berufskraftfahrern bei REMONDIS.

Profil des modernen Berufskraftfahrers

Neben weitreichenden technischen Kenntnissen über Fahrzeuge und Mobilität zeichnen sich moderne Berufskraftfahrer vor allem auch durch logistisches Know-how, infrastrukturelle Kenntnisse und eine Just-in-time-Mentalität aus. Man könnte auch sagen, wer bei REMONDIS fährt, der bringt's – oder holt es ab, je nachdem. Beim Nachwuchs, der ein großes Interesse für diesen Berufszweig hegt, scheitert es jedoch häufig an fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten, da der Großteil der Unternehmen sowohl aus organisatorischen als auch Kostengründen eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer vernachlässigen. Vor allem aus diesen Gründen ist es für REMONDIS von höchster Wichtigkeit, die Gewinnung sowie Förderung des Nachwuchses zu fokussieren und das frühere Image des Berufskraftfahrers als „Kapitän der Landstraße“ wieder aufleben zu lassen.

REMONDIS bietet vielfältiges Ausbildungsprogramm

REMONDIS hat ein interessantes und abwechslungsreiches Ausbildungsprogramm für seine Schützlinge geschaffen, wie das Beispiel der REMONDIS Süd GmbH in Rosenheim zeigt. Dort lernen die Auszubildenden im Rahmen der Ausbildung zum Beispiel den Umgang mit dem Gabelstapler, dem Radlader oder dem Bagger und erleben das Zukunftsthema „Rohstoffe aus Abfällen“ in seiner ganzen Vielfalt. Die jungen Fahrerinnen und Fahrer werden bei Abfahrtskontrollen eingebunden und begleiten den Presswagen und andere Spezialfahrzeuge, die der „Normalbürger“ sonst nie von innen zu sehen bekommt. Dass der Erwerb des LKW-Führer-

scheins ebenfalls zur Ausbildung gehört, versteht sich da fast schon von selbst. Thomas Albers, Niederlassungsleiter in Rosenheim, zeigt sich glücklich über das Ausbildungsangebot zum Berufskraftfahrer: „Unsere Niederlassung in Rosenheim ist seit Einführung des Ausbildungsprogramms definitiv unabhängiger geworden. Dank unserer selbst ausgebildeten Nachwuchskräfte können wir bei Urlaub und Krankheit viel flexibler reagieren. Da die Auszubildenden bereits im zweiten Lehrjahr einen LKW-Führerschein vorweisen können, somit auch schon bei Touren am Steuer saßen und viel Erfahrung auf dem Presswagen und mit der Leerung von Papiertonnen gesammelt haben, können sie das Team umfassend unterstützen.“



Thomas Albers, Niederlassungsleiter in Rosenheim, mit einigen seiner Auszubildenden zum Berufskraftfahrer

Das Beispiel Rosenheim zeigt, dass das Ausbildungsangebot zum Berufskraftfahrer ein voller Erfolg für alle Seiten ist. REMONDIS bildet seine Schützlinge erfolgreich aus und stattet sie mit umfangreichem Wissen auch für die eigene Karriereplanung aus. Im Gegenzug schaffen die Auszubildenden einen hohen Mehrwert für das Familienunternehmen und sorgen tagtäglich dafür, dass es an keiner Stelle der Logistikkette zum Stillstand kommt. Dieser Beitrag zu einer qualifizierten Ausbildung in einem von vielen modernen Berufen stellt einmal mehr unter Beweis, dass Nachhaltigkeit bei REMONDIS großgeschrieben wird und dass neben der ökonomischen und ökologischen Verantwortung auch die Übernahme von sozialer Verantwortung immer im Fokus des unternehmerischen Handelns steht.

In Rosenheim ergreift man die Initiative und bildet den Fahrernachwuchs selbst aus

Neue Anlage für Umschlag und Recycling von Sonderabfällen im Vereinigten Königreich



ANLAGE IN PRESCOT SCHLIESST ENTSORGUNGSLÜCKE ZWISCHEN LIVERPOOL UND MANCHESTER

REMONDIS UK hat den Regelbetrieb seiner neuen Sonderabfallbehandlungsanlage in Prescot im mittleren Westen des Vereinigten Königreichs aufgenommen. Strategisch günstig zwischen den bedeutenden Industriezentren Liverpool und Manchester in der Metropolregion Merseyside gelegen, übernimmt die Anlage wichtige Entsorgungsaufgaben für die zahlreichen kommunalen, gewerblichen und industriellen Kunden der Region und darüber hinaus.



Die neue Anlage in Prescot gilt als eine der modernsten ihrer Art in Europa und hat eine Gesamtkapazität von bis zu 69.000 Tonnen. Unterschiedlichste Materialien wie Farben und Lackreste, industrielle Lösungsmittel und ölhaltige Abfälle sowie Laborabfälle und eine Vielzahl weiterer, besonders behandlungsbedürftiger Abfälle können hier umgeschlagen und aufbereitet werden. Damit schließt der Standort eine Entsorgungslücke in der bedeutenden Industrieregion, deren wichtigste Zentren Liverpool, Manchester

Ziel ist es hier wie dort, möglichst viele Wertstoffe aus den Abfällen zurückzugewinnen und in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Dafür bietet REMONDIS den Kunden auch in Großbritannien die gesamte Verwertungskette von der Erfassung, dem Transport und der Verwertung der Abfälle sowie der Vermarktung der wiedergewonnenen Wertstoffe als moderne Dienstleistung an.

Durch die Aufbereitungsanlage in Prescot wird die Kapazität des Materialumsatzes bei REMONDIS UK um rund 330% gesteigert. Der Betrieb gewährleistet den sicheren Umschlag und die fachgerechte Aufbereitung von erheblichen Mengen an gefährlichen und nicht-gefährlichen Materialien. Durch den 24-Stunden-Regelbetrieb an 365 Tagen im Jahr ist die Anlage außerdem bestens dafür geeignet, auf potenziell umweltgefährdende Notfallsituationen bei den Industriekunden schnellstmöglich zu reagieren und einen Schadstoffeintrag in die Natur zu verhindern. Die Aufbereitung und Verwertung erfolgt unter Berücksichtigung der strengsten Umweltstandards unter dem Einsatz modernster Technologien. Ein lückenloses Monitoring-System für flüchtige und flüssige Emissionen stellt zu jeder Zeit sicher, dass kein Schadstoff die Anlage verlassen kann. Rund 40 Mitarbeiter sind vom REMONDIS Standort Bolton an den Standort der

„Wenn der Standort in der Carr Lane in Prescot beispielhaft ist, dann kann REMONDIS nur gut für die Wirtschaft und für die Umwelt unseres Landes sein.“

Steve Moore, Direktor der regionalen Umweltbehörde „North West Environment Agency“

und Leeds nicht erst seit den Tagen der ersten Industrialisierungswelle im neunzehnten Jahrhundert zu den industriellen Wachstumszentren Europas gehören.

Auch im Vereinigten Königreich gilt natürlich das Grundprinzip der Nachhaltigkeit, wie REMONDIS es seit jeher zum Leitmotiv des unternehmerischen Schaffens gemacht hat.

69.000
Tonnen

Mit einer Kapazität von 69.000 Tonnen verbessert die Anlage die Entsorgungssicherheit in der Industrieregion im mittleren Westen Englands



neuen Anlage an der Carr Lane in Prescott umgezogen. Neue Arbeitsplätze sind hinzugekommen. REMONDIS hat mit der Eröffnung der Anlage den Grundstein für weiteres Wachstum in der Region gelegt.

Steve Moore, Direktor der regionalen Umweltbehörde 'North West Environment Agency, zeigte sich von der Realisierung des neuen Standortes beeindruckt: "Es ist fantastisch zu sehen, wie ein weltweit tätiges Unternehmen wie REMONDIS seine Aktivitäten im Vereinigten Königreich spürbar ausweitet. Der Standort hier in Prescott, Merseyside, setzt ganz offensichtlich neue Standards für die Behandlung von gefährlichen Abfällen. Die Planungen, die in das technische Design dieser Anlage eingeflossen sind, kann man nur als außergewöhnlich bezeichnen, sowohl in Bezug auf die Erschaffung effizienter Geschäftsprozesse als auch auf die unbedingte Berücksichtigung umwelttechnischer Aspekte. Wir freuen uns

über die hervorragende Zusammenarbeit mit REMONDIS und auf weitere Investitionen in die Recyclingindustrie im Vereinigten Königreich. Wenn der Standort in der Carr Lane in Prescott beispielhaft ist, dann kann REMONDIS nur gut für die Wirtschaft und für die Umwelt unseres Landes sein."

Der hochverehrte Bürgermeister der Gemeinde Knowsley, Councillor Brian O'Hare, betonte neben den hohen Umweltstandards auch die Bedeutung der Investition für die Arbeitsmarktsituation vor Ort: "Ich war nicht nur sehr beeindruckt von dem hohen Standard und der Ausgestaltung der Anlage, sondern auch von den Sicherheitseinrichtungen, die REMONDIS für alle Eventualitäten bereit hält. Darüber hinaus freuen wir uns hier auch über das erweiterte Jobangebot für örtliche Arbeitskräfte und nicht zuletzt über die Schaffung eines Kompetenzzentrums für das Recycling von Wertstoffen zur Wiederverwendung in anderen Industrien."

Die Verwertung erfolgt unter Berücksichtigung der strengsten Umweltstandards



Recycling

Mit Hightech „cool“ bleiben

REMONDIS INVESTIERT MASSIV IN BRANDSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT

Die thermische Verwertung von Abfällen, die sich nicht mehr stofflich recyceln lassen, ist an sich eine gute Sache. Die für diesen Verwertungsweg nützliche Eigenschaft des Abfalls, nämlich seine gute Brennbarkeit, kann jedoch an anderer Stelle zum Problem werden. Bei der Abfallvorbehandlung, -sortierung und -konfektionierung darf es unter keinen Umständen zum Brand kommen. Nicht nur die Wertstoffe wären unwiederbringlich verloren, auch die Anlagentechnik würde beschädigt oder im schlimmsten Fall zerstört werden. Dass die Sicherheit von Mitarbeitern und Anwohnern in jedem Fall oberste Priorität genießt, versteht sich von selbst. REMONDIS sorgt vor und investiert massiv in den Brandschutz.

Innerhalb von Sekunden werden Entstehungsbrände erkannt, Augenblicke später sind sie auch schon gelöscht

Überall dort, wo mit brennbaren Materialien gearbeitet wird, ist es ratsam, besondere Präventivmaßnahmen zu ergreifen, die einen Brand schon in der Entstehungsphase entdecken und gezielt löschen können. REMONDIS hat in jüngerer Zeit an verschiedenen Standorten erhebliche finanzielle und technische Anstrengungen unternommen, um zu gewährleisten, dass etwaige Entstehungsbrände innerhalb weniger Sekunden gelöscht werden und sich somit gar nicht erst zu größeren Schadensereignissen auswachsen können.

Alleine bei der Entsorgungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern in Bargeshagen bei Rostock, einer REMONDIS-Beteiligungsgesellschaft, wurden insgesamt 16 miteinander verbundene und redundante Infrarot- und UV-Sensoren installiert, die einen ungewöhnlichen Temperaturanstieg im Inputmaterial bereits erkennen, lange bevor die menschlichen Sinne einen möglichen Entstehungsbrand überhaupt wahrnehmen könnten. In einem solchen Fall lösen die Sensoren innerhalb weniger Sekunden die Löschanlage aus, so dass kein Brand mehr entstehen kann. Zu den weiteren getätigten Investitionen gehört eine neue mobile Polylöschanlage mit sogenanntem CAF-Schaum.

Bei CAF (Compressed Air Foam) handelt es sich um ein Verfahren, bei dem das Löschmittel bereits bei der Vermengung mit Wasser unter hohem Druck aufgeschäumt wird und somit wesentlich gezielter und auch aus größerer Entfernung an mögliche Brandherde gebracht werden kann. Zusätzlich wurden alleine 100.000 Euro in eine neue Abluftreinigungsanlage investiert, die nach neuestem Stand der Technik mit einer Kombination aus Bio- und Aktivkohlefiltern die Abluft aus der Anlage optimal reinigt und einen Schadstoffausstoß in jedem Fall verhindert.

Ähnliche technische Maßnahmen wurden auch an anderen Standorten realisiert. Mit einer Reaktionszeit von wenigen Sekunden können die neuen Anlagen Alarm auslösen. Augenblicke später steht Löschwasser mit 2.000 Litern/Minute bei 10 Bar zur Verfügung, so dass Brandereignisse ohne Personen-, Sach- oder Umweltschäden erfolgreich bekämpft werden können. Bei REMONDIS hat Sicherheit oberste Priorität.

Nachhaltig Energie sparen

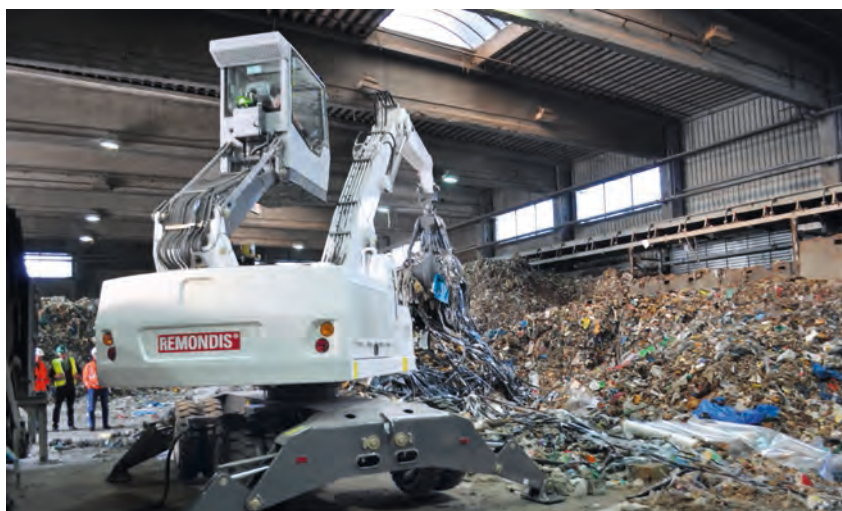
NEUER ELEKTROBAGGER WEIST DEN WEG IN EINE EMISSIONSFREIE ZUKUNFT

Mit der Anschaffung des neuen Elektrobaggers vom Typ MHL 820 geht die REMONDIS-Niederlassung in Erftstadt bei Köln neue Wege in der Vorbehandlungslogistik. Bisher konnten sich Elektroantriebe im professionellen Bereich für das Bewegen mittlerer und schwerer Lasten kaum durchsetzen. Zu groß schienen die Vorbehalte gegenüber einer Technologie, die auf Energiezuführung von außen und damit im Gegensatz zu fossilen Verbrennungsmotoren auf eine „Nabelschnur“ angewiesen ist. Durch ausgeklügelte Technik und eine Reihe von operativen Vorteilen wendet sich das Blatt nun. Elektrobagger werden zu einer echten Alternative. REMONDIS hat den Trend erkannt und den ersten Schritt in Richtung nachhaltige Energieeinsparung gemacht.

Das Erste, was beim Betreten der großen Aufbereitungshalle am REMONDIS-Standort in Erftstadt auffällt, ist die relative Ruhe. Man könnte den Eindruck gewinnen, es sei Schichtwechsel und ein Teil der Maschinen stünde still. Dann sieht man den Greifarm des neuen Baggers, der mit gezielten Zugriffen aus einem Haufen unterschiedlichsten Inputmaterials dem Shredder ein möglichst homogenes Gemisch zuführt. Der Baggerführer im Führerhaus bewegt das Gerät mit der gleichen Routine und Effizienz wie seinen alten dieselgetriebenen Bagger, nur ohne das laute Motorengeräusch. Dieselgeruch ist in der Halle ebenfalls nicht wahrzunehmen. Wovon auch? Die Energie für den Bagger kommt aus der Steckdose. Es gibt weder Emissionen noch Ruß oder Feinstaub. Für einen abfallverarbeitenden Betrieb ist die Luft vergleichsweise sauber.

Niedrigerer Energieverbrauch – weniger Wartung

Der MHL 820 ermöglicht nicht nur emissionsfreies und lauffähiges Arbeiten in geschlossenen Hallen, er spart dabei auch noch bis zu 25 Prozent Energie. Diese Vorteile mussten bei den ersten Generationen von Elektrobaggern noch mit der Beschränkung auf einen festen Standort bezahlt werden. Die selbstständige Fortbewegung der Geräte aus eigener Kraft war schlichtweg unmöglich, denn dafür fehlte der autarke Antrieb eines konventionellen Verbrennungsmotors. Der neue Elektrobagger kann dagegen seine 21 Tonnen Gesamtgewicht mühelos an einen anderen Platz bewegen. Dafür hat man ihm ein sogenanntes PowerPack eingebaut, eine Art zuschaltbaren RangeExtender in Form eines kleinen Diesellaggregats, das seine Energie direkt in die Batterien einspeist und auf die Räder überträgt. Sobald der Bagger wieder am gewünschten Ort steht, läuft alles wieder rein elektrisch. Und genau darin liegt der nächste große Vorteil des Elektrobaggers. Reinhard Hohenstein, Geschäftsführung REMONDIS Rheinland, beschreibt es so: „Der neue Bagger muss gar nicht so oft bewegt werden, schlichtweg weil er nicht betankt werden muss. Der Dieseltanker musste dreimal in der



Woche seine Arbeit unterbrechen und zur Tankstelle fahren. Das waren pro Woche fast zwei Stunden Produktionsunterbrechung, wertvolle Zeit, die wir nun dank Elektrobagger einsparen. Der arbeitet einfach durch.“

Dank des emissionsfreien Arbeitens mit dem Elektrobagger geht hier verbesserter Klimaschutz mit optimiertem Gesundheitsschutz und höherer Arbeitssicherheit einher. Auch die Wartungs- und Serviceintervalle sind niedriger. Außer der Kontrolle des Hydrauliköls, der Filter und ab und zu der Klimaanlage im Führerhaus gibt es eigentlich nicht viel zu warten. Doch wie fühlt es sich an, so einen modernen Bagger selber zu steuern? Johannes Ungeremann, Baggerführer bei REMONDIS in Erftstadt, bringt es auf den Punkt: „Der Bagger läuft nicht nur leiser, er läuft auch viel ruhiger und vibrationsärmer. Die Standfestigkeit ist höher, weil die Kraftübertragung dank des stabilen Drehmoments einfach besser ist. Als Baggerführer spürt man, wie das Gerät permanent gleichmäßig mit Energie versorgt wird. Das ist ein großer Unterschied zu früher, als man ständig aufs Gaspedal treten musste.“ So macht REMONDIS in Erftstadt einen wegweisenden Schritt in Richtung einer emissionsfreien und leisen Arbeitslogistik.

Der Elektrobagger spart Energie und schützt das Klima und die Gesundheit der Mitarbeiter

25 %
Energieeinsparung

Recycling

CASUL – Multitalent trifft Megatrends

AUSSERGEWÖHNLICH WEISSES MINERAL VON REMONDIS PUNKTET MIT ÖKOLOGIE, GESUNDHEIT UND BESTEN PRODUKTEIGENSCHAFTEN



CASUL ist ein industriell erzeugtes, synthetisches Produkt, das von REMONDIS in einem eigens entwickelten, patentierten Prozess hergestellt wird. Das „Hightech-Weißmineral“ findet in zahlreichen Branchen Anwendung. Egal ob Papierindustrie, Farbindustrie, Brandschutz oder Bauchemie, der Einsatz von CASUL hilft Unternehmen bei der Reduzierung organischer Zusatzstoffe. Die besonderen Produkteigenschaften erfüllen außerdem die Anforderungen wichtiger Megatrends.

Megatrends haben einen erheblichen Einfluss auf die Gesellschaft und Wirtschaft. Im besten Fall tragen sie im Laufe der Jahre zu einem nachhaltigen Wandel durch eine spürbare Veränderung des Konsumverhaltens bei. Zu den Konsumtrends der Zukunft gehören das sogenannte Neo-Recycling und wachsende Anforderungen an die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Produkten.

Beim Neo-Recycling liegt der Fokus auf nachhaltiger Produktion. Der eher negative Beigeschmack, den Recycling aufgrund der Assoziation mit Abfall früher mit sich brachte, weicht zunehmend einem neuen „Aus alt mach schick“-Trend. Neben der Schonung der Ressourcen liegt das Ziel des Neo-Recyclings in der Schaffung eines individuellen Produktcharakters, der durch Haltbarkeit und Qualität geprägt ist. Hier punktet CASUL in jeder Hinsicht, denn das synthetische Mineral wird aus reinen Sekundärrohstoffen hergestellt – primär aus dem Natriumaluminat „ALUMIN HQ“, einem Recyclingprodukt von REMONDIS. Da CASUL den sehr seltenen Primärrohstoff Ettringit substituiert, nimmt das Produkt den „Aus alt mach schick“-Trend auf und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zum Thema Ressourcenschonung. Der Umweltvorteil geht jedoch noch weiter. Das Produkt verhilft diversen Branchen zu einer Produktion ohne gefährdende Biozide, Konservierungsmittel oder Weichmacher und zeichnet sich darüber hinaus durch seine Geruchsneutralität und ökologische Abbaubarkeit aus.

Auch beim Megatrend Gesundheit besticht CASUL auf ganzer Linie. Bewusst gesund zu leben gehört heute zu den gesellschaftlichen Kernforderungen in den modernen Industriegesellschaften. CASUL übernimmt auch hier Verantwortung, indem Verträglichkeit und Reinheit im Mittelpunkt der Produktion stehen. Die aus CASUL hergestellte, schadstofffreie Wandfarbe CasuBlanca wird nicht nur höchsten Ansprüchen an Qualität, Weißgrad und Deckvermögen gerecht. Sie ist darüber hinaus besonders für Allergiker geeignet, ein absolutes Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Wandfarben. Die gesundheitliche Unbedenklichkeit von CasuBlanca wird durch das ECARF-Qualitätssiegel (Europäische Stiftung für Allergieforschung) bestätigt, welches Allergikern die Suche nach allergikerfreundlichen Produkten erleichtert. Ein weiteres Beispiel für die Unbedenklichkeit des Produkteinsatzes ist die erreichte FAD-Auszeichnung (Food and Drug Administration) für die Lebensmittelindustrie. Diese wird von der Lebensmittelüberwachungs- und Arzneimittelzulassungsbehörde der Vereinigten Staaten zum Schutz der öffentlichen Gesundheit vergeben. Mit der CASUL-Produktfamilie zeigt REMONDIS eindrucksvoll, dass neben der Nachhaltigkeit auch die Verträglichkeit der eigens hergestellten Produkte eine hohe Priorität genießt. Damit übernimmt REMONDIS schon heute Verantwortung für die Megatrends der Zukunft.

Die aus CASUL hergestellte, schadstofffreie Wandfarbe CasuBlanca wird höchsten Ansprüchen gerecht und ist darüber hinaus besonders für Allergiker geeignet

Recycling

Energiewende mit Rücknahmesystem

REMONDIS ERFORSCHT WIEDERVERWERTUNG VON WÄRMEDÄMMVERBUNDSYSTEMEN

Die Energiewende in Deutschland ist in vollem Gange, auch wenn das Tempo durch veränderte politische Rahmenbedingungen nach der Bundestagswahl etwas verlangsamt wurde. Windenergie, Photovoltaik und die Optimierung der Energieeffizienz von Gebäuden schreitet schneller voran als ursprünglich vorgesehen. Wenn das Jahrhundertprojekt Energiewende jedoch richtig gelingen soll, muss die Frage nach dem Recycling der neuen Umwelttechnologien von vornherein mit bedacht werden.

Auch Windräder haben ein Verfallsdatum. Gleiches gilt für Solarzellen und das Baumaterial zur Wärmedämmung von Gebäuden. Deshalb gehören zu einer wirklich nachhaltigen Energiewirtschaft auch das Recycling und die möglichst umfangreiche Wiederverwertung der Materialien, die unsere Energiewende überhaupt erst möglich machen. REMONDIS plädiert deswegen für die Schaffung von speziell darauf ausgerichteten Rücknahmesystemen, die eine nachhaltige Rückführung der Energietechnik in den Wirtschaftskreislauf gewährleisten können. Deutschland hat bislang mit der Einführung von Rücknahmesystemen nicht gezeigt. Es gibt Rücknahmesysteme für Elektro-Altgeräte, für Batterien, für industrielle und gewerbliche Kunststoffverpackungen und sogar schon ein Rücknahmesystem für gebrauchte Photovoltaikmodule, Letzteres ein erster Recyclingansatz im Umfeld der Energiewende. Doch ein Material zurückzunehmen heißt noch lange nicht, es auch wirklich marktgerecht aufbereiten und recyceln zu können.

Genau hier setzt der kürzlich durchgeführte Pilotversuch von REMONDIS an. Im Rahmen seiner Forschung und Entwicklungsbemühungen ging das Unternehmen gemeinsam mit Studenten der Universität Münster ganz praktisch der Frage nach, ob man die immer weiter verbreiteten Wärmedämmverbundsysteme tatsächlich sauber trennen und recyceln kann. Das Ergebnis des Versuchs auf einer Anlage der R&R Rohstoffrückgewinnung und Recycling GmbH im nordrhein-

westfälischen Mettmann, einer Beteiligungsgesellschaft von REMEX, war vielversprechend.

Der Versuch hat gezeigt, dass sich bereits ohne spezifische Veränderungen des Normalbetriebs einer Baumischabfallsortieranlage eine Trennung der einzelnen Komponenten einstellt. Diese ist jedoch für den überwiegenden Teil des Outputs im Hinblick auf eine stoffliche Verwertung noch nicht ausreichend scharf. Durch eine veränderte Verweildauer des Materials in den mechanischen Teilen der Anlage, Rückhalteeinrichtungen oder den Einsatz anderer mechanischer Verfahren kann nach erster Einschätzung die Trennung der Komponenten verbessert werden. Versuche der FH Münster werden dazu weiteren Aufschluss geben.



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

REMONDIS entwickelt per Praxistest Verfahren für das Recycling von Wärmedämmverbundsystemen

Kurzmeldung

REMONDIS beteiligt sich an Högl T.E.O. GmbH

REMONDIS hat Ende Januar 49 Prozent der Anteile an Högl T.E.O. GmbH erworben. Högl T.E.O. GmbH ist ein Familienbetrieb mit Sitz im bayerischen Volkenschwand, der sich vor allem im Bereich der Erschließung und Nutzung von Technologien zur Erzeugung regenerativer Energien aus Organik und anderen Stoffen betätigt. Mit der Kooperation der beiden Familienunternehmen soll zukünftig das gemeinsame Engagement in der Bioabfallaufbereitung, Biogasproduktion und dem Betrieb von Biogasanlagen in Bayern intensiviert werden. Die neue Beteiligungsgesellschaft leistet schon heute einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende in der Region.

REMONDIS-Geschäftsführer Frank Gärtner betont die Bedeutung der Beteiligung für REMONDIS: „Högl T.E.O. GmbH ist für uns die ideale Ergänzung in einer Region, die aufgrund ihrer ländlichen Struktur mit vielen Agrarbetrieben und lebensmittelproduzierenden Gewerben einen kontinuierlichen Stoffstrom von Biomasse in bester Qualität gewährleistet. Mit der Vergärung und Verstromung dieses Materials leisten REMONDIS und Högl gemeinsam einen wertvollen Beitrag zur klimaneutralen Energieerzeugung.“ Mit der Beteiligung verstärkt REMONDIS sein Engagement in der Energieerzeugung aus Biogas.

Kurzmeldung

REMONDIS unterstützt Aufklärungsarbeit in Schulen der Stadt Saransk

Nach Einführung der getrennten Abfallsammlung im Jahr 2012 haben Schulen in der Stadt Saransk dieses Thema aufgenommen und im Rahmen von Unterrichtsstunden über die Notwendigkeit der Trennung von Wertstoffen aufgeklärt. Bereits heute werden 10 Prozent von den Haushaltsabfällen der Stadt in die Sortierung und Weiterverarbeitung gegeben. „So ein Ergebnis ist für Umweltschützer sehr wichtig“, betont Alexander Makejtchev, stellvertretender Umweltminister der Republik Mordovien.

Auch REMONDIS als Entsorger der Stadt Saransk bemüht sich verstärkt um Aufklärung und Weiterbildung, um vor allem die junge Generation für dieses Thema zu sensibilisieren. „Täglich werden in Saransk über 300 Tonnen Abfall gesammelt und auf die Deponie gebracht. Das ist sehr viel.“, meint die Generaldirektorin von OOO REMONDIS Saransk, Svetlana Bigesse. „Um die Abfallmengen auf den Deponien zu reduzieren, ist die getrennte Abfallsammlung notwendig.“

Täglich werden
in Saransk über

300 t

Abfall gesammelt
und auf die Deponie
gebracht



Verwaltungsgericht gibt grünes Licht für Altpapiersammlung durch REMONDIS

Das Verwaltungsgericht Hannover hat mit zwischenzeitlich rechtskräftig gewordenem Urteil vom 24.09.2013 (4 A 1163/10) entschieden, dass REMONDIS weiter kostenfrei das Altpapier von privaten Haushaltungen im Gebiet der Region Hannover einsammeln darf. Die Richter stellten dabei fest, dass die Region Hannover nicht berechtigt ist, die Tätigkeit des privaten Entsorgers unter Hinweis auf eine angebliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Interessen des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) zu untersagen. Damit darf REMONDIS den Haushaltungen in Hannover auch zukünftig die sogenannte Blaue Tonne zur Erfassung von Altpapier zur Verfügung stellen. Haushaltungen, die dieses kostenfreie Angebot nutzen, brauchen keine zusätzliche Blaue Tonne des aha in Anspruch zu nehmen.

Die Entscheidung des Gerichts für die private Altpapiersammlung in der Region Hannover hat aus Sicht von REMONDIS damit durchaus Modellcharakter. Auch andernorts wurde in der Vergangenheit immer wieder versucht, die private Sammlung von Altpapier per Gerichtsbeschluss unterbinden zu lassen. Es zeichnet sich nun immer mehr ab, dass ein solcher Versuch, fairen Wettbewerb zu unterbinden, nicht rechtens sein kann.



Bund der Steuerzahler: Neue Studie zeigt Risiken kommunaler Wirtschaftstätigkeit

Es ist eine Frage, über die in der Öffentlichkeit gerne und häufig kontrovers diskutiert wird. Sind Kommunen die besseren Unternehmer oder sollte man die Wirtschaftstätigkeit lieber den Privatunternehmen überlassen, die tagtäglich im Wettbewerb um die beste Dienstleistung für den fairesten Marktpreis stehen? Der Bund der Steuerzahler (BDSt e. V.) hat sich dieser Frage nun im Rahmen einer interessanten Studie gewidmet, in der die Wirtschaftstätigkeit von Kommunen und kommunalen Unternehmen und die damit ver-

bundenen Risiken beleuchtet werden. Thematisiert werden neben dem Umfang und der Bedeutung kommunaler Wirtschaftstätigkeit vor allem deren Motive. Ausführlich werden die Probleme kommunalen Eingreifens in die Wirtschaft vorgestellt und anhand von anschaulichen, teils skurrilen Praxisbeispielen belegt. Weitere Informationen sowie die komplette Studie können auf der Homepage des BDSt (www.steuerzahler.de) abgerufen werden.



**Bund der Steuerzahler
Deutschland e.V.**

Ganz nah beim Kunden

VERTRIEBSMITARBEITER DES JAHRES VON REMONDIS GEKÜRT

In der Wirtschaft geht nichts ohne Menschen, die tagtäglich im Vertrieb den direkten Kontakt zum Kunden pflegen. Gudrun Rodday, Sabine Sommer, Christian Decker und Martin Pawelczyk sind als erfolgreichste Vertriebsmitarbeiter des Jahres 2013 nun von REMONDIS-Vorstand Thomas Conzendorf ausgezeichnet worden.

Als erfolgreichste Vertriebsmitarbeiter des Jahres 2013 ausgezeichnet: Christian Decker, Sabine Sommer, Gudrun Rodday und Martin Pawelczyk (v.l.n.r.)



Die vier Erfolgsgeschichten sind gute Beispiele für die Bedeutung des Vertriebs im direkten Umgang mit den Kunden

Gudrun Rodday ist diplomierte Chemie-Ingenieurin und Mutter von drei Kindern. Sie entschied sich zwischenzeitlich für den Vertriebsinnendienst, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, doch auf Dauer wollte sie wieder näher an den Kunden. „Ich bin ein neugieriger Mensch und frage mich immer, was der Kunde am Ende der Kette loswerden möchte und wie wir ihm dabei sinnvoll helfen können. Dazu muss man aber dorthin gehen, wo der Abfall entsteht, also direkt zum Kunden.“ Heute ist Gudrun Rodday bei REMONDIS als Key-Account-Managerin Ansprechpartnerin für Klienten aus der chemischen Industrie und anderen Branchen. „Über das Vertrauen, das mir die Kunden entgegenbringen und den gemeinsamen Erfolg freue ich mich und bin dafür sehr dankbar.“

Auch **Sabine Sommer** hat nach dem Abitur und der Ausbildung zur Chemielaborantin den direkten Weg in die Recyclingbranche gefunden. Über Zwischenstationen bei diversen Abfallunternehmen kam sie als erfolgreiche Teilnehmerin des Führungskräfte-Nachwuchs-Entwicklungsprogramms bei einem Unternehmen der ehemaligen RWE-Umwelt-Gruppe zu REMONDIS. Heute betreut Sabine Sommer mit großem Elan Großkunden vor allem im Bereich Sonderabfälle. Über besondere Erlebnisse aus den mittlerweile 20 Jahren im Vertrieb könnte sie Bücher schreiben, aber viel lieber arbeitet sie mit den Kunden vor Ort. Ihr Motto: „Carpe diem – ich liebe das Leben und der Vertrieb macht mir Spaß. Das ist die beste Voraussetzung für den Erfolg.“

Christian Decker ist mit seinen 28 Jahren noch nicht ganz so lange dabei, aber auch er hat sich in kürzester Zeit zu einem der erfolgreichsten Vertriebsmitarbeiter von REMONDIS entwickelt. Gleichmaßen an Technik und Menschen interessiert absolvierte er zunächst eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker, bevor er Maschinenbau an der FH in Gießen studierte. Zum Glück für REMONDIS verschlug es den gebürtigen Hessen nach Trier, wo er im Jahr 2011 seine Vertriebstätigkeit aufnahm. „Nach kurzer Sichtung der REMONDIS-Homepage war für mich klar: Hier möchte ich arbeiten.“ Seit dem 1. Januar 2013 arbeitet Christian Decker im Key-Account-Management, wo sein Fokus neben der Akquisition und Betreuung der Großkunden vor allem auf Bau- und Industrieprojekten liegt.

Martin Pawelczyk fand nach dem Abitur und einer Ausbildung zum Industriekaufmann den Weg zu REMONDIS, wo er ein berufsbegleitendes Studium in Wirtschaftswissenschaften absolviert hat. Über Stationen im Vertriebsinnendienst bei REMONDIS Rhein-Wupper in Düsseldorf kam er 2011 in den Außendienst, wo er Kunden aus Industrie, Handel und Gewerbe betreut. Seit 2013 ist er zunehmend im Bereich Key-Account-Management tätig. Martin Pawelczyk hat viel Spaß an seiner Arbeit bei REMONDIS: „Man lernt hier täglich neue interessante Menschen kennen und kein Tag ist wie der andere.“ Die Arbeit von Mensch zu Mensch ist für ihn Teil des Erfolgsgeheimnisses. REMONDIS wünscht allen vier Gewinnern weiterhin viel Erfolg und Freude an der Arbeit mit und für die Kunden.

> Impressionen



◀ Erzbischof Samuel Kleda aus Kamerun war im Januar zu Besuch im Lippewerk in Lünen. V. l. n. r.: REMONDIS-Vorstandsvorsitzender Ludger Rethmann, Erzbischof Samuel Kleda, Mario Löhr, Bürgermeister der Stadt Selm, sowie Pater Albert aus Cappenberg



▶ Norbert Rethmann nimmt im Kreise der Honoratioren symbolisch die neue Tunnelkompostierungsanlage in Singen-Konstanz in Betrieb



▶ Garrelt Duin, (Dritter von rechts) Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, informierte sich bei seinem Besuch des Lippewerks im Februar über die Unternehmen der Rethmann-Gruppe am Standort NRW. V. l. n. r.: Andreas Bankamp, Geschäftsführung REMONDIS Aqua, Markus F. Schmidt, Geschäftsführung REMONDIS Energy & Services, Rainer Schmelzter, stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender im NRW-Landtag, REMONDIS-Vorstandsvorsitzender Ludger Rethmann, Minister Garrelt Duin, Rhenus-Vorstandsvorsitzender Klemens Rethmann und Dr. Werner Kook

▼ In Münster hat es ein Abfallbehälter von REMONDIS bis in die Schaufensterdekoration eines Fachgeschäfts geschafft

▼ Hannes Jaenicke bei Dreharbeiten zum RTL-Spielfilm „Helden“, die auf dem REMEX-Betriebsgelände in Köln stattfanden



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Viele reden Blech, wir recyceln es.

Eisen hat einen Anteil von 95 % an allen Metallen, die in der Industrie weltweit verarbeitet werden. Darum muss Deutschland pro Jahr rund 39 Millionen Tonnen Eisenerz importieren. Eine Abhängigkeit, die sehr teuer ist. Die wirksamste Gegenmaßnahme heißt Recycling. Gutes Beispiel: Weißblech. Mit einer Quote von jährlich 95 %, die zur Wiederverwertung im Land bleiben. Denn wer Weißblech braucht, muss Weißblech recyceln. Und das tun wir. Regional, national, international.

REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100 // info@remondis.de // remondis.de